Sonstige Meldungen

Erste Anordnung zur Regelung des Eiermarktes. — Ablieferungspflicht der Hühnerhalter.

DNB. Berlin, 3. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht in seiner Samstag-Ausgabe eine erste Anordnung zur Regelung des Eiermarktes, die u. a. zur Regelung des Absatzes und der Verwertung von Hühnereiern das deutsche Reichsgebiet in 15 Wirtschaftsbezirke einteilt, für deren Abgrenzung die für die Milchwirtschaftsverbände getroffenen Anordnungen des Reichskommissars für die Milchwirtschaft gelten. Die Anordnung bringt ferner eine Ablieferungspflicht oer Hühnerhalter, von der nur die Eier ausgenommen sind, die im eigenen Haushalt oder Betrieb des Hühnerhalters verwertet werden oder von diesem unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden. Die neuen Bestimmungen enthalten weiter Richtlinien für die Verwertung der Eier. Oberster Grundsatz ist, daß die Eier auf kürzestem Wege und unter dem geringsten Kostenaufwand zum Verbraucher gelangen müssen und daß die ausreichende Versorgung der Verbraucherschaft mit einwandfreien Eiern gesichert wird.

Vor einer Revolution in Spanien?

DNB. Madrid, 6. Febr. Die Führer der Sozialisten setzen in zahlreichen Kundgebungen im ganzen Lande ihre Hetzarbeit gegen den bürgerlichen Staat fort. In Madrid erklärte der frühere Minister Prieto, ein Sozialist, daß, falls zu Durchsetzung des marxistischen Staates die Anwendung von Gewalt und Blutvergießen notwendig sein sollten, das Proletariat unbedenklich zu den Waffen greifen müßte und greifen würde. Besonders bezeichnend ist es, daß deratige revolutionäre Reden ohne Widerspruch der Regierung im Rundfunk übertragen wurden, während Ansprachen von rechtsstehenden Politikern infolge von Sabotageakten nicht verbreitet werden konnten. Mehrere Blätter sprechen von einer unmittelbar bevorstehenden Revolution und von einem drohenden Bürgerkrieg, falls nicht die Regierung sofort energische Maßnahmen treffe.

DNB. Madrid, 6. Febr. Bei einem Empfang von Pressevertretern ließ der Innenminister durchblicken, daß innerhalb der Regierungsparteien große Meinungsverschiedenheiten bestehen. Drei Minister seien mit dem gemäßigten, von den Rechtsparteien gebildeten Kurs nicht einverstanden. Sie forderten die Bildung einer Linksregierung, wenn es nötig sein sollte, sogar eine Auflösung des Landtages. Die Blätter aller Richtungen halten eine Regierungskrise für unvermeidlich.

Todesstrafe für kommunistische Propaganda in der japanischen Armee und Marine.

DNB. Tokio, 5. Febr. Das seit dem Jahre 1929 bestehende Gesetz zur Bekämpfung der kommunistischen Propaganda ist durch eine neue Bestimmung ergänzt worden, nach der für kommunistische Propaganda innerhalb der Wehrmacht die Todesstrafe eingeführt wird. Die Bestimmung soll am 1. April in Kraft treten.

Mohammedanische Unruhen in Pendschab.

DNB. Kaschmir, 3. Febr. Nach einem amtlichen Bericht ist es in Pendschab, besonders in der Stadt Sialkot, zu schweren mohammedanischen Ausschreitungen gekommen, die an die Unruhen vom Jahre 1931 im Bezirk Kaschmir erinnern. In Sialkot bildeten zahlreiche Mohammedaner nach einer Festrede in einer Moschee trotz des bestehenden Verbots einen Demonstrationszug; die Polizei, die sich vergeblich bemühte, die Menge auseinander zu treiben, wurde mit Steinen beworfen. Mehrere Beamte erlitten Verletzungen. In Avantipur, wo die Polizei ebenfalls von mohammedanischen Demonstranten mit Steinwürfen bedroht wurden, mußten die Beamten sogar von der Schußwaffe Gebrauch machen. Ueber die Zahl der Verletzten ist noch nichts bekannt.

Kurze Meldungen

Die Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg verzeichnet zwei Erdstöße.

DNB. Frankfurt a. M., 5. Febr. Die Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg im Taunus verzeichnete am gestrigen Sonntag zwei mittelstarke Erdbeben. Der Herd des ersten Bebens wird in Oberitalien, der des zweiten in Innerasien vermutet.

Schweres Unwetter in Algerien.

DNB. Paris, 5. Febr. Wie aus Bona in Algerien gemeldet wird, sind dort in den letzten Tagen überaus schwere Niederschläge niedergegangen. Besonders sind die tiefer gelegenen Teile der Sadt in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Wasser steht in einzelnen Straßen fast ein Meter hoch. Eine Mauer ist eingestürzt und begrub ein in der Nähe der Mauer stehendes kleines Haus unter sich. Ein junges Mädchen erlitt dabei leichtere Verletzungen. Ein Teil der großen Mole und ein Abschnitt des Kais von St. Clou sind zerstört worden. Zahlreiche Häuser drohen einzustürzen. Feuerwehr, Polizei, Gendarmerie und Militär sind für das Bergungswerk in den überschwemmten Vierteln eingesetzt worden. Die Bewohner der bedrohten Häuser sind vorläufig in einer Schule untergebracht worden.

Starker Frost in Südfrankreich.. — Schneefälle in Spanien.

DNB. Paris, 3. Febr. Aus fast allen Gegenden Frankreichs werden Temperaturstürze und Schneefälle gemeldet. In den Ostpyrenäen sind sogar in der Ebene Schneefälle zu verzeichnen. In Vesoul sank die Temperatur auf minus 12 Grad, in Belfort ebenfalls auf 12 Grad.

Auch aus Spanien liegen Kältemeldungen vor. In Nordspanien ist so viel Schnee gefallen, daß die Eisenbahnverbindungen unterbrochen sind. Die Züge nach Santander und Asturien sind in Leon und in Reinosa festgefahren. In Reinosa ist sogar der Verkehr zu Fuß fast unmöglich. In der Provinz Leon sank die Temperatur sogar auf minus 24 Grad.

Emmendinger Fastnacht im Dienste des W.H.W.

Die Vorbereitungen sind in vollem Gange

DANKSAGUNG

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Johann Georg Haberer

allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Schmitthenner für die trostreichen Worte am Grabe. Ebenso der Stadtgemeinde Emmendingen für die anerkennenden Worte der Wertschätzung für ihren verstorbenen Arbeiter, sowie allen für die Kranzspenden.

Emmendingen, den 4. Februar 1931

Die trauernden Hinterbliebenen.

Turnschuhe

wie sie sein müssen
in verschiedenen
sportgerechten Ausführungen

Schuhwarenhaus Zimmermann
EMMENDINGEN — AM TOR

Die amtlich vorgeschriebenen

Bauzuschuß-Formulare

zur Gewährung eines Reichszuschusses für Instandsetzung von Wohngebäuden sind wieder erhältlich in unserer Geschäftsstelle zum Preis von 15 Pfg. je Exemplar.

Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten" Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Als Vieh-Lebertran-Emulsion

nur das vitaminstarke
M. Brockmanns „Osteosan"
(Milchfutter), schnell und sicher wirkend, und Fütterung stets nach M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (7.) Ausgabe gratis in unseren Verkaufsstellen oder direkt von M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eu. 421

Verkaufsstellen: Emmendingen: Drogenhandlg. Hugo Kromer; Drogerie W. Reichelt; Wilhelm Böcherer, Kolw.; Georg Burkhart Kolonialwaren. Denzlingen: E. Leimenstoll, Kolonialwaren. 3755

Abzahlungs-Darlehen

in Höhe von 100 bis 500 RM und mehr. — Keine Zwecksparkasse keine Wartezeit, Zins 6%. Reelle Vertreter gesucht Schriftl. Angeb. mit Rückporto unt. Nr. 238 an d. Geschft. ds. Bl.

Witwer, Anfang 50er, sucht Bekanntschaft mit älterem, kinderliebendem Fräulein vom Lande, zwecks späterer

Heirat

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1000 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche ein [419

Mädchen

ev.. von 16 — 18 Jahren für Haushalt und Landwirtschaft, auf sofort oder 1. März

Fritz Sommer beim Hecht **Bahlingen**

Gesucht sofort für einige Wochen eine tüchtige

Person

für d. halben Tag **Kollmarsreuterstraße 23 Emmendingen**

Schöne 425

Kalbin

nahe am Ziel, zu **verkaufen.**

Haus Nr. 400 in Bahlingen Breisgau

6 Stück 6 Wochen alte 385

Ferkel

auch einzeln zu **verkaufen.**

Haus 74 Kollmarsreute

8 — 10 Zentner **Gelbrüben**
15 — 20 Zentner **Zucker-Dickrüben**
zu verkaufen.
Haus 28 Köndringen

Emmendinger Fastnacht im Dienste des W H W.

Veranstaltungen:

1. Allgemeine Maskenbälle:

Samstag, den 10. Februar 1934
in den Blumensälen
im Drei König-Saal
in der Goethehalle

Sonntag, den 11. Februar 1934
im Drei König-Saal
im Löwen-Saal
im Engel-Saal

Montag, den 12. Februar 1934
in den Blumensälen
im Drei König-Saal
im Löwen-Saal
in der Goethehalle
im Engel-Saal

Die Veranstaltungen beginnen jeweils 20.11 Uhr. Für den Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen müssen Karten zum Preise von RM. 1.—, die für alle 3 Tage Gültigkeit haben, gelöst werden. — Verkaufsstellen: Polizeiwache, Buchhandlungen Gillmann und Ommerborn, sowie an den Saaleingängen.

2. Dienstag, den 13. Februar 1934 vorm. 10.11 Uhr

Der altbekannte Emmendinger Bockfrühschoppen
in den Blumensälen

Zutritt hierzu haben nur männliche Personen gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes von RM. 1—. Nach Schluß des Bockfrühschoppens

Großer Schlußrummel in sämtl. hiesigen Gaststätten

Der Elferrat.

Er hat gefunden, was er suchte!

Nur die Kleinanzeigen der „Breisgauer Nachrichten" aufmerksam studieren, da stolpert man geradezu über günstige Angebote!

Wer

könnte der Hitler-Jugend Unterbann III|113 eine 422

Schreibmaschine

leihweise überlassen. Dieselbe wird dringend benötigt. Mitteilungen an: **H. J. Unterbann III|113 Emmendingen** Plattner-Haus

Kammerjäger Fiand

aus Freiburg ist zur Zeit hier u. vertilgt **Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Russen** sowie sonstiges Ungeziefer unter schriftlicher Garantie. Bestellungen bitte gefl. an die Geschäftsstelle des Bl.

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb. Einzelverkaufspreis pro Exemplar 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Inserate: Grundzahl für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg, Kleinanzeigen 8 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 32 — **Emmendingen, Mittwoch, 7. Februar 1934** — **69. Jahrgang**

Mehrheit für Daladier

DNB. Paris, 6. Febr. Die Vorstellung der französischen Regierung vor der Kammer vollzog sich am Dienstag nachmittag unter stark nervöser Spannung. Als die Regierung den Sitzungssaal betrat, wurde sie auf der Linken mit Beifall, auf der Rechten mit lärmenden Zwischenrufen empfangen.

Ministerpräsident Daladier beirat sofort die Tribüne und verlas die Regierungserklärung. Hierbei wurde er häufig durch Zwischenrufe von rechts unterbrochen, während die Linke mit anhaltendem Beifall antwortete. In dem lärmenden Durcheinander, das Daladier häufig zwang, mit dem Verlesen einzuhalten, kam es schließlich zu einem erregten Wortwechsel zwischen Sozialisten und Kommunisten, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Der Kammerpräsident sah sich gezwungen, die Sitzung aufzuheben, noch ehe der Ministerpräsident die Verlesung seiner Erklärung beendet hatte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung konnte Ministerpräsident Daladier die Regierungserklärung beenden. Die Erklärung wurde auf der Linken mit Beifall und auf der Rechten durch mißbilligende Zwischenrufe aufgenommen.

In seiner Regierungserklärung betonte Ministerpräsident Daladier, daß die neue Regierung die Skandalangelegenheiten restlos aufklären lassen werde. Die Außenpolitik Frankreichs, die auf dem Friedens- und Sicherheitswillen der Nation beruhe, bleibe unverändert: Internationale Zusammenarbeit, nationale Verteidigung, Treue gegenüber dem Völkerbund und den erprobten Freundschaften Frankreichs.

Vertrauenserklärung für Daladier.

Die Kammer nahm die von Ministerpräsident Daladier gestellte Vertrauensfrage wegen der Vertagung aller Anfragen außer denen von Dommange, Ybarnegaray, Francklin Bouillons und der Kommunistengruppe mit 283 gegen 196 Stimmen an.

Als Daladier im weitern Verlauf der Sitzung eine kurze Unterbrechung der Sitzung vorschlug, damit sich die Fraktionen über ihre Redner schlüssig werden könnten, entstand großer Lärm, so daß d. Sitzung abermals unterbrochen werden mußte. Der Lärm steigerte sich zu einem wahren Geheul und Pultdeckelkonzert, als Daladier vorschlug, die Behandlung sämtlicher Interpellationen zu vertagen und hierfür abermals die Vertrauensfrage stellte.

Vertagung der Kammer nach neuer Vertrauenserklärung für Daladier.

Die Kammersitzung wurde um 20.30 Uhr franz. Zeit mit der Abstimmung über die Zurückstellung aller Interpellationen, für die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, abgeschlossen. Ein dahingehender Antrag wurde mit 360 gegen 220 Stimmen angenommen.

Die Kammer vertagte sich auf Donnerstag vormittag.

Frankreichs Außenpolitik bleibt unverändert. Vertrauen der Radikalsozialisten zu Daladier

DNB. Paris, 6. Febr. Ministerpräsident Daladier gab der radikalsozialistischen Kammerfraktion die großen Richtlinien seiner Regierungserklärung bekannt. Auf eine Bemerkung des Abg. Fribourg, die Bildung des neuen Kabinetts habe in Frankreich und im Ausland den Eindruk erweckt, daß nunmehr ein Kurswechsel der bisherigen französischen Außenpolitik eintreten würde, erwiderte Daladier, er könne die Verpflichtung übernehmen, daß er die überlieferungsgemäße Außenpolitik seiner Vorgänger weiterführen werde. Der Präsident des Finanzausschusses der Kammer, Malvy, protestierte heftig gegen die Maßnahmen, die die neue Regierung gegenüber verschiedenen hohen Beamten ergriffen hat. Die Fraktion beschloß darauf, im Anschluß an die heutige Kammeraussprache der Regierung das Vertrauen auszusprechen. Sie wird aber nicht geschlossen stimmen, sondern ihren Mitgliedern volle Freiheit lassen.

Aus dem Reich

Der Führer spricht zu den Studenten.

DNB. Berlin, 6. Febr. Anläßlich der Veröffentlichung der Verfassungen der Reichsschaft der Studierenden, der Deutschen Studentenschaft und der Deutschen Fachschulschaft, wird Reichskanzler Adolf Hitler am Mittwoch den 7. Februar, um 12 Uhr mittags, in der Philharmonie zu den Studenten sprechen. Im Anschluß daran wird Reichsminister des Innern, Dr. Frick, die neuen Verfassungen bekanntgeben.

Geschäftspropaganda mit der NS-Hago verboten.

VDZ. Berlin, 5. Febr. Der Führer der NS-Hago, Dr. von Renteln, hat, wie das VDZ-Büro meldet, in einem Rundschreiben allen Mitgliedern der NS-Hago ausdrücklich verboten, mit ihrer Zugehörigkeit zur NS-Hago Geschäftspropaganda zu betreiben, insbesondere durch Anbringung von Schildern in den Geschäften und handwerklichen Betrieben mit der Aufschrift „Mitglied der NS-Hago" oder durch Ausdruck eines Hinweises der Mitgliedschaft bei der NS-Hago auf Geschäftspapieren. Solches Gebaren sei mit dem Begriff Nationalsozialismus schlechthin nicht mehr zu vereinbaren. Dr. von Renteln fügt hinzu, daß schließe nicht aus, daß alte bewährte Kämpfer der Bewegung bei Auftragsvergebungen und ähnlichem bevorzugt berücksichtigt würden.

Der „Reichsbote" wird Wochenschrift.

DNB. Berlin, 6. Febr. Die im Jahre 183 gegründete christlich-konservative Zeitung „Der Reichsbote" hat jetzt ihr Erscheinen als Tageszeitung eingestellt. Das Blatt wird jedoch unter dem gleichen Namen vom 11. Februar ab als „Deutsch-Evangelische Wochenschrift" fortgeführt.

Ausarbeitung einer Verfassung der Inneren Mission.

DNB. Berlin, 5. Febr. Der Reichsbischof hat, wie der Evangelische Pressedienst erfährt, den Reichsführer der Inneren Mission, Präsident Themel, beauftragt, aufgrund des am 18. Oktober 1933 zwischen der Deutschen Evangelischen Kirche und dem Zentralausschuß für Innere Mission geschlossenen Abkommens eine Verfassung der Inneren Mission und des Zentralausschusses auszuarbeiten. Die Verfassung soll den engen Zusammenschluß aller Verbände und Einrichtungen der Inneren Mission unter einer mit Vollmacht ausgestatteten Führung verbürgen.

Besteuerung der Sozialrenten

VDZ. Berlin, 6. Febr. Die Renten aus der Angestellten-, Unfall-, Invaliden- und Knappschaftsversicherung unterliegen der Einkommensteuer. Wie der Reichsfinanzminister in seinen Richtlinien für die Einkommensteuer der Veranlagten 1933 erwähnt, haben die Finanzämter in letzter Zeit mehrfach mit Hilfe der Versicherungsträger die Rentenbezieher zur Einkommensteuer herangezogen. Aus verschiedenen Eingaben hat er jedoch, wie das VDZ-Büro meldet, ersehen, daß derartige Rentenbezieher auch für zurückliegende Steuerabschnitte zur Einkommensteuer herangezogen worden sind. Das erscheint dem Minister im allgemeinen nicht zweckmäßig. Er meint, es handele sich fast durchweg um wirtschaftliche schwache Personen, die zur Entrichtung der sich dann ergebenden größeren Steuerbeträge meist nicht in der Lage seien. Deshalb sollen Sozialrenten für Steuerabschnitte, die im Jahre 1932 oder früher geendet haben, zur Einkommensteuer nicht mehr herangezogen werden. Anträge auf Erlaß oder Erstattung derartiger Steuerbeträge aus Billigkeitsgründen sollen wohlwollend behandelt werden.

Straßenkämpfe in Paris

DNB. Paris, 7. Febr. Auf den Champs Elysees und der Place de la Concorde ereigneten sich wieder schwere Zusammenstöße. Berittene republikanische Garde ging mehrmals vor und wurde immer wieder von den Demonstranten mit allen möglichen Wurfgeschossen beworfen. Auf dem großen Boulevard kam es zu Zusammenstößen zwischen einem kommunistischen Umzug und einem Umzug der Frontkämpfer. Während die Kommunisten anrückten unter dem Rufe: „Chiappe ins Gefängnis!", gingen die anderen Demonstranten unter dem Rufe vor: „Daladier muß erschossen werden!" An mehreren Stellen der Stadt hört man Schüsse. Unter den Verletzten befindet sich der Direktor der Städtischen Polizei. Nach einer Angabe der Polizeipräfektur sind 2000 Feuerkreuzler und etwa 4000 ehemalige Frontkämpfer und Mitglieder der patriotischen Vereinigung auf der Straße und bilden den Hauptkern der Demonstranten.

Der neue Polizeipräfekt von Paris, Bonnefoy-Sibour, der die polizeilichen Maßnahmen leitete, erklärte: ich habe heute 10 000 Mann zum Schutze von Paris zu meiner Verfügung. Ich werde noch mehr einsetzen, wenn es in den nächsten Tagen notwendig sein wird. Die Polizeistreitkräfte müssen das Terrain behaupten.

Um 22 Uhr nahm vor dem Kammergebäude ein Bataillon Infanterie Aufstellung, um auf alle Fälle bereit zu sein.

Ministerpräsident Daladier hat einen Aufruf erlassen, in dem an die Ruhe und Verständigkeit der Pariser Bevölkerung appelliert wird; alle geplanten Kundgebungen seien zu unterlassen, da die Regierung die Ordnung auf alle Fälle aufrecht erhalten werde.

Ende der Pariser Straßenkundgebungen.

DNB. Paris, 7. Febr. Zwischen Mitternacht und 1 Uhr scheinen die Straßenkundgebungen in Paris so gut wie aufgehört zu haben. Die große Menge der Demonstranten hat sich um diese Zeit nach Hause begeben. Um diese Stunde begannen die restlichen Aufräumungsarbeiten. Vor dem Kaffee Weber stehen zeitweise zehn Krankenwagen, die mit Verletzten abfahren und umschichtig wiederkommen. Dort sammelt sich auch der letzte Teil der Demonstranten und aus der Menge werden erbitterte Rufe gegen verwundete Polizeibeamte laut. Berittene republikanische Garde ist noch nach Mitternacht auf der Place de la Concorde versammelt, wo Transportautomobile auch die verwundeten Pferde abholen, denen teilweise die Fesseln durchgeschnitten worden sind.

Amtliche Pariser Verlustzahlen.

DNB. Paris, 7. Febr. Amtlich werden bis Mitternacht drei Tote, 200 verletzte Demonstranten und 90 verletzte Polizisten gemeldet. Es ist aber anzunehmen, daß die Zahl der Todesopfer höher ist.

Uebergreifen der revolutionären Stimmung auf ganz Frankreich.

DNB. Paris, 7. Febr. Aus der Provinz treffen nach und nach Meldungen ein, die beweisen, daß die revolutionäre Stimmung nicht auf die Hauptstadt beschränkt bleibt, sondern das ganze Land ergriffen hat. In Nantes demonstrierten links- und rechtsstehende Vereinigungen gegen die auf dem Marktplatz versammelte berittene Polizei. Mehrere Pferde wurden von der Menge, gegen die die Polizei anritt, durch Messerstiche schwer verletzt. In Nancy durchzogen Anhänger der Action francaise und der patriotischen Jugendverbände die Straßen. Auch hier

Frick gegen Ueberschreitung des Arierparagraphen

VDZ. Berlin, 6. Febr. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an die obersten Reichsbehörden, die Reichsstatthalter und die Landesregierungen ein Schreiben gerichtet, worin er, wie das VDZ-Büro meldet, feststellt, daß die deutsche Ariergesetzgebung aus völkischen und staatspolitischen Gründen notwendig sei. Andererseits habe sich die Reichsregierng selbst gewisse Grenzen gesteckt, deren Einhaltung gleichfalls erforderlich sei. Die deutsche Ariergesetzgebung, so schreibt der Reichsminister u. a., würde im In- und Ausland richtiger beurteilt werden, wenn diese Grenzen überall beachtet würden. Insbesondere sei es nicht angebracht, ja sogar bedenklich, wenn die Grundsätze des sogenannten Arierparagraphen im Reichsgesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentum, der vielfach als Vorbild wirke, auf Gebiete ausgedehnt würden, für die sie überhaupt nicht bestimmt seien. Dies gelte insbesondere, wie die nationalsozialistische Regierung immer wieder erklärt habe, von der freien Wirtschaft.

Minister Frick bittet, Uebergriffen auf diesem Gebiet mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und die unterstellten Behörden nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß sie ihren Maßnahmen und Entscheidungen nur die geltenden Gesetze zugrunde zu legen hätten. Ebenso, wie die Behörden gegebenenfalls ohne Verzug ihre Amtshandlungen durchzuführen hätten, sei es andererseits geboten, daß durch Gesetz oder Verordnung nicht erlaubte Einwirkungen auf wirtschaftliche Unternehmungen, Verbände usw. unterlassen würden. Eine Aufhebung, Aenderung oder Ausdehnung geltender Reichsgesetze stehe nach Maßgabe des Ermächtigungsgesetzes nur der Reichsregierung selbst zu, nicht aber den diese Gesetze ausführenden Organen. Diese hätten vielmehr, so schließt der Minister, „die Gesetze solange anzuwenden, als sie in Geltung sind und dürfen sich mit ihnen auch dann nicht in Widerspruch setzen, wenn sie vielleicht nationalsozialistischen Auffassungen nicht voll zu entsprechen scheinen".

Der preußische Innenminister hat den nachgeordneten Behörden, den Gemeinden und Gemeindeverbänden diese Stellungnahme des Reichsinnenministers zur genauesten Beachtung empfohlen.

wurde berittene Polizei eingesetzt und von den Demonstranten mit Geschossen aller Art empfangen. In Boulogne-sur-Mer veranstalteten 500—600 Arbeitslose einen Straßenumzug. Sie sangen dabei die Internationale und verlangten Arbeit oder Brot. Ein Polizeikommissar, der sich den Demonstranten entgegenstellte, wurde niedergeschlagen. Eine Person wurde verhaftet. Selbst in Algier kam es zu Zusammenstößen zwischen patriotischen Jugendverbänden und Polizei. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Bei allen diesen Kundgebungen sind viele Verhaftungen vorgenommen worden.

Generalinspektor Todt über den internationalen Straßenbau

Großzügige Werbungsaktion für den deutschen Straßenbau.

DNB. **Berlin**, 6. Febr. Der Generalinspektor der Reichsautobahnen, Diplomingenieur Dr. Todt, wies heute auf einer Pressekonferenz auf zwei große propagandistische Ereignisse auf dem Gebiete des deutschen Straßenbaus in diesem Jahre hin. Im September 1934 findet in München der 7. Internationale Straßenbaukongreß statt. Es ist das erste Mal, daß dieser Kongreß, der bisher seit 1908 in verschiedenen Weltstädten abgehalten wurde, in Deutschland stattfindet. Der Kongreß erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß Deutschland unter der Führung seines Kanzlers auf dem Gebiete des Autostraßenbaues durch die Errichtung der Reichsautobahn bahnbrechend und führend für die ganze Welt geworden ist. Der Internationalen Vereinigung, die der Träger des Kongresses sei, gehören insgesamt 85 Nationen an. Es war bisher üblich, mit dem Internationalen Kongreß eine Industrie-Ausstellung gemeinsam durchzuführen, auf der die Industrie messeartig zeigt, was gerade auf dem Gebiet des Straßenbaues zu zeigen war. Der Reichskanzler hat selbst veranlaßt, daß der Rahmen dieser Industrieausstellung erweitert wird zu einer großen Straßenausstellung allgemeiner Art, die vom Juni bis September in München stattfindet. Die Ausstellung wird alles zeigen, was mit der Straße zusammenhängt. Sie wird sich auf die Fahrzeuge und auf die Baustoffe erstrecken, aus denen die Straßen gebaut werden. Eine besondere Abteilung soll dem Verständnis für die Straßenbauforschung dienen, eine andere Abteilung wieder behandelt das Verhältnis zwischen Straße und Wirtschaftsleben sowie zwischen Straße und Landschaft.

Die bisherige Vernachlässigung der Straße wird dadurch beseitigt, daß die gesamte Nation auf die Bedeutung der Straße in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung hingewiesen wird. Der Nationalsozialismus will an den Straßenbau nicht mit den Mitteln der Bürokratie herangehen. Auch auf diesem Gebiet soll eine geistige Mobilmachung erfolgen, eine Aufrüttelung, um das Verständnis zu wecken und den Straßenbau in Schwung zu bringen.

Mit der Durchführung der Ausstellung bekundet die Reichsregierung den Willen, dem jahrelang vernachlässigten Straßenbau die Stellung in der Gesamtwirtschaft zu schaffen, die ihm im Zeitalter der Motorisierung zukommt.

Sejm-Aussprache über das deutsch-polnische Abkommen

DNB. **Warschau**, 6. Febr. In der Vollsitzung des Sejm am Dienstag kam bei der Aussprache über den Haushalt des Außenministeriums auch das deutsch-polnische Abkommen zur Sprache. Als Vertreter der nationaldemokratischen Opposition nahm Abg. Stronski in längerer Ansprache hierzu durchaus zustimmend Stellung, was allgemein besondere Beachtung fand. Er erklärte, seine Partei erblicke in dem Inhalt des Abkommens mit Deutschland keinerlei Gefahren, und seine politische Bedeutung würde von ihr gebührend gewürdigt. Wenn der Reichskanzler erklärt habe, es werde im Laufe von 10 Jahren keinerlei Gewalt angewendet werden, so habe dies sein Gewicht. Der Redner begrüßte ferner die Verständigung zwischen Danzig und Polen. Mit besonderer Befriedigung hob er auch die Annäherung an Sowjetrußland hervor. Polen dürfe nicht zulassen, daß sich in Frankreich und den Staaten der Kleinen Entente die Meinung verstärke, Polen schenke den Bündnissen und guten Beziehungen zu den befreundeten Staaten keine Beachtung mehr. Schließlich stellte Stronski noch einmal fest, daß der Vertrag mit Deutschland recht nützlich sei. Er enthalte nicht böse, sondern vielmehr gute Dinge.

Der sozialistische Redner äußerte sich zum deutsch-polnischen Abkommen ablehnend. Eine Annäherung an Sowjetrußland sei wünschenswert.

Bei der allgemeinen Aussprache über den Haushaltsplan der Regierung hielt der Vorsitzende der deutschen Sejmfraktion, Abg. Franz-Kattowitz, eine Rede, in der er das deutsch-polnische Abkommen begrüßt und darauf hinwies, daß sich die deutsche Minderheit in Polen in allen ihren Teilen dem polnischen Staat gegenüber durchaus loyal verhalte. Der Redner brachte eine Reihe von Beschwerden der deutschen Minderheit, namentlich in Oberschlesien, vor.

Der ukrainische Vertreter Lewicki stellte eine Verschlechterung der Lage des ukrainischen Volkes in Polen, ganz besonders aber in der Sowjetukraine, fest, wo sich eine ungeheure Hungersnot ausbreite.

Alle Oppositionsredner brachten in ihren Reden formale Bedenken gegen die neue Staatsverfassung zum Ausdruck.

Nur noch deutsche Staatsangehörigkeit

Fortfall der Staatsangehörigkeit in den Ländern.

DNB. **Berlin**, 6. Febr. **Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Länder durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches ihre Hoheit verloren haben, war eine Aenderung des bisherigen Staatsangehörigkeitsrechtes geboten. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat daher auf Grund des Artikels 5 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß die Staatsangehörigkeit in den deutschen Ländern fortfällt. Es gibt von jetzt an nur eine deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit). Die Länderregierungen treffen jede Entscheidung auf dem Gebiet des Staatsangehörigkeitsrechtes von jetzt an im Namen und Auftrag des Reiches, wobei jedoch die deutsche Staatsangehörigkeit nur mit Zustimmung des Reichsministers des Innern verliehen werden darf.**

Die Verordnung, die das Datum vom 5. Februar 1934 trägt, tritt am 7. Februar in Kraft.

Italienische Würdigung des nationalen Arbeits-Gesetzes

DNB. **Rom**, 5. Febr. **Der ehemalige italienische Finanzminister Alberto de Stefani befaßt sich im Corriere della Sera in längeren Ausführungen mit dem deutschen Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit.** In dem Artikel heißt es u. a.:

„Das deutsche Gesetz zur Ordnung der Arbeit unterscheidet sich von der italienischen Carta del lavoro. Während die letztere nur eine Summe von Erklärungen ist, so ist das deutsche Dokument ein Gesetz, welches praktisch die Arbeit in den Fabriken diszipliniert. Es ist ein Gesetz, welches einen ganz eigenartigen Stil besitzt; ein ethischer Stil wird in ein Gesetz gebracht, wo die Ethik an und für sich nicht zu Hause zu sein scheint. Der Gedanke der sozialen Erziehung zieht durch das ganze Gesetz. In doppeltem Interesse muß dieser ethische Grundzug beachtet werden: im Interesse der Arbeitsgemeinschaft und im Interesse des deutschen Volkes. Der Begriff der Ehre ist mit diesem Begriff fest verankert. Die Nation geht vor dem Geschäft, die Arbeit gilt mehr als die Spekulation, die Maschine mehr als die Börse. Heute ist das Unternehmen nicht mehr Selbstzweck, sondern dem Gemeinnutz unterstellt. Man kann sich vorstellen, schließt der Artikel, daß das deutsche Gesetz zur Ordnung der Arbeit einen weiteren Schritt wie unsere Carta del lavoro und wie andere Einrichtungen bedeutet, denn der Ehrbegriff ist in unserer Carta del lavoro nicht zu finden. Die deutsche Regierung hat jedenfalls, und das muß man anerkennen, ein ideales Prinzip vorangestellt, dessen dynamische Bedeutung unberechenbar werden kann.

Die Abrüstungsfrage im englischen Unterhaus

London, 6. Febr. Im Unterhaus begann heute die Debatte über die Abrüstungsdebatte, wobei Sir John Simon wichtige Erklärungen über die britische Politik abgab. Er stellte u. a. fest, **daß man sich Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung der Rüstungen nicht widersetzen könne und dürfe, weil wenig Wahrscheinlichkeit auf Frieden in der Welt bestehe, wenn man versuche, ein so großes Land unter eine minderwertige Jurisdiktion zu setzen.** Bezüglich der verschiedenen Standpunkte Deutschlands und Frankreichs erklärte er, daß man beide Seiten in Erwägung ziehen müsse, was im englischen Weißbuch auch erfolgt sei. Er hob weiter hervor, daß Eden möglichst bald Rom, Paris und Berlin besuchen werde, um den britischen Standpunkt darzulegen und die Ansichten der Regierungen in Erfahrung zu bringen.

Im weiteren Verlauf der Debatte nahmen sich der Führer der Arbeiteropposition Attlee und der Führer der Oppositionsliberalen, Sir Herbert Samuel, das Wort. Während ersterer erklärte, daß der britische Plan keine Annäherung und Abrüstung bringen würde, erklärte Samuel, daß die britischen Vorschläge zwar keinerlei Begeisterung erzeugen würden, aber ein Abkommen in Richtung der britischen Denkschrift würde besser sein, als überhaupt keines.

Vermischte Nachrichten

Bankdirektor und Rechtsanwalt wegen Sabotierung des Winterhilfswerkes in Schutzhaft genommen.

DNB. **Hamm** (Westfalen), 6. Febr. Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es auf dem Kostümfest eines hiesigen Klubs. Einem Verkäufer von Losen der Winterhilfslotterie wurde, als er ein Los anbieten wollte, der Zutritt durch einen Bankdirektor und einen Rechtsanwalt verboten mit dem Hinweis, man wünsche nicht, daß die Festlichkeit durch Losverkäufe gestört werde; man habe keine Zeit und wolle feiern. Da ein Vermittlungsversuch des Oberbürgermeisters vergeblich blieb, erklärte dieser seinen Austritt aus dem Klub und ließ die anwesenden Parteigenossen auffordern, das Fest sofort zu verlassen. Am Montag abend fand vor dem Klubgebäude eine Protestkundgebung statt, in der sich der Kreisleiter der NSBO in scharfen Worten gegen die Sozialreaktionäre wandte, die die Volksgemeinschaft noch nicht begriffen hätten. Zum Schluß gab er ein Schreiben bekannt, wonach Bankdirektor Steinhäuser und Rechtsanwalt Kaiser in Schutzhaft genommen worden seien.

Autobus vom Güterzuge erfaßt. Zehn Verletzte.

DNB. **Burbach** bei Siegen, 6. Febr. Montag mittag durchfuhr ein Postomnibus der Strecke Burbach—Siegen die geschlossene Eisenbahnschranke, wurde von einem Güterzuge erfaßt und 20 Meter mitgeschleift. Der Omnibus geriet sofort in Brand. Unter großer Mühe gelang es, die zehn verletzten Fahrgäste aus dem brennenden Wagen zu retten. Der Führer des Wagens war abgesprungen und wurde bewußtlos von der Unglücksstelle getragen. Auch die Lokomotive wurde betriebsunfähig und mußte abgeschleppt werden. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Betzdorf—Siegen ruhte fast zwei Stunden.

Ein Tankmotorschiff mit Benzinladung in die Luft gesogen.

DNB. **Hamburg**, 6. Febr. Das holländische Tankmotorschiff „Sturmvogel", das sich auf der Fahrt von Amsterdam nach Stettin befand, und Benzin an Bord hatte, ist am Montag, 7—8 Meilen westlich von Norderney, in die Luft gesogen. Die Besatzung ist ums Leben gekommen. Die holländischen Segler „Garcia" und „Luxor", die sich in der Nähe befanden, eilten sofort an die Unglücksstelle, konnten aber weder von dem Schiff noch von der Mannschaft etwas feststellen.

Erdbeben in Albanien.

DNB. **Tirana**, 6. Febr. **In Tirana, Kavana und Durazzo wurde gestern ein starker Erdstoß verspürt. In Durazzo sind zwei Personen durch das Erdbeben verletzt worden.**

Ein neues Lawinenunglück in den Apenninen. — Acht Tote.

DNB. **Ascoli**, 6. Febr. **Eine Lawine hat einen Teil der Ortschaft Casale di Montegallo verschüttet. Acht Personen sind ums Leben gekommen.**

Großer Barackenbrand fordert 30 Todesopfer.

DNB. **Schanghai**, 6. Febr. **Nach einer Meldung aus Hankau ist in dem Dorfe Sipinligin in einer Baracke, die von 1000 Arbeitern bewohnt wurde, aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der bis jetzt 30 Todesopfer gefordert hat, während 41 Personen schwere und leichtere Verletzungen erlitten.**

Die Vorgänge in Oesterreich

Technische Schwierigkeiten bei der Durchführung des österreichischen Ministerratsbeschlusses.

DNB. **Wien**, 6. Febr. In Besprechung des Ministerratsbeschlusses, aufgrund dessen der Bundeskanzler ermächtigt wird, den Völkerbund mit dem Konflikt zwischen Deutschland und Oesterreich zu befassen, weisen die hinter der Regierung Dollfuß stehenden Blätter auf die technischen Schwierigkeiten hin, die auf alle Fälle einige Tage Verzögerung in der Durchführung dieses Beschlusses hervorrufen werden. So schreibt die amtliche Wiener Zeitung, in dem Augenblick, in dem Oesterreich den Völkerbund durch eine Note mit dem Zwist zwischen Berlin und Wien befasse, müßten auch die Unterlagen in mindestens zwei Sprachen beigebracht werden. Diese mehr technischen Arbeiten würden auch während der Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Budapest mit aller Sorgfalt behandelt werden. Auch die christlich-soziale Reichspost macht darauf aufmerksam, daß die endgültige Redigierung und Uebersetzung des umfangreichen Materials in das Französische und Englische einige Tage beanspruchen werde, wenn auch für die äußerste Beschleunigung dieser Arbeit gesorgt sei.

Wieder zahlreiche reichsdeutsche Zeitungen und Zeitschriften in Oesterreich verboten.

DNB. **Wien**, 6. Febr. Das Bundeskanzleramt veröffentlicht wieder eine Liste reichsdeutscher Zeitungen und Zeitschriften, die in Oesterreich für die Dauer eines Jahres verboten worden sind. Es sind dies: Der „Volksdeutsche", Berlin, Häuslicher Ratgeber, Leipzig, Der Rundfunkhörer, Berlin, Süddeutsche Sonntagspost, München, NS-Sozialpolitik, Stuttgart, Die Woche, Berlin, Die Reklame (Die deutsche Werbung), Berlin, Westfälische Landeszeitung — Rote Erde, Dortmund, NS-Monatshefte, München, Bobachs Frauenzeitung, Leipzig, Berliner Illustrierte, Nachtausgabe, Berlin, Mode und Heim, Berlin, Der blinde Nationalsozialist, Leipzig. Uebertretungen werden mit Geldstrafen von 2000 Schilling oder mit drei Monaten Arrestestrafe geahndet. — Auch das in Neusatz in Rumänien erscheinende Deutsche Volksblatt wurde für ein Jahr verboten.

Heimwehraufmarsch vor dem Innsbrucker Landeskulturratsgebäude.

Forderungen an den Bauernbund.

Abordnung beim Landeshauptmann in Linz.

DNB. **Wien**, 6. Febr. Wie aus Innsbruck berichtet wird, marschierten dort vor dem Gebäude des Landeskulturrates, in dem gerade der Tiroler Bauernbund eine Sitzung abhielt, 20 Kompagnien der Heimwehren, nach andern Angaben etwa 600 Mann, in voller Bewaffnung auf. Der Landesführer der Tiroler Heimwehren, Graf Enzenberg, begab sich mit einer Abordnung in den Sitzungsraum, wo er erklärte, daß sich diese Kundgebung nicht gegen die Bauern richte, sondern gegen jene, die versuchten, die Forderungen der Heimwehren zu hintertreiben. Er warnte, Beschlüsse zu fassen, die die Heimwehren als Kampfansage auffassen müßten.

Die Führer des Bauerntums entgegneten, daß sie, unbekümmert um Drohungen, die Beschlüsse fassen würden, die ihnen recht und billig erschienen.

Wie es heißt, richtet sich die Mißstimmung der Heimwehren hauptsächlich gegen zwei dem Bauernbund angehörenden Landesräte, die beschuldigt werden, im Lande Stimmung gegen die Heimwehren zu machen und Flugzettel zu verbreiten, in denen gesagt werde, daß das Aufgebot der Heimwehren unter Vorspiegelung falscher Tatsachen erfolgt sei. Die Abordnung verlangte sofortige Absetzung der beiden Landesräte. Nach etwa zwei Stunden zogen die Heimwehrkompagnien wieder ab.

Verbot der „Deutschen Wochenschau"

DNB. **Berlin**, 5. Febr. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Die im Verlage Theodor Weicker, Berlin, erscheinende Wochenschrift „Deutsche Wochenschau" ist auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, vom Geheimen Staatspolizeiamt bis zum 17. März ds. Js. einschließlich verboten worden, weil sie in ihrer Ausgabe vom 3. ds. Mts. einen Artikel „SA heißt Nationalsozialismus, nichts anderes" veröffentlicht hat. Dieser Artikel enthält grobe Verunglimpfungen und Verleumdungen der SA und stellt eine Gefahr für den inneren Frieden und die Geschlossenheit der nationalsozialistischen Bewegung dar.

Zu diesem Verbot teilt das Pressamt der Obersten SA-Führung noch mit: „Der Artikel, wegen dessen das Verbot der Zeitschrift ausgesprochen werden mußte, enthält eine Reihe von Behauptungen, die den Tatsachen in gröbster Weise widersprechen. Es ist unerträglich, daß in einer Zeit, in der die SA im Mittelpunkt des Interesses steht, in der deutschen Presse Aufsätze veröffentlicht werden, die jedes Verantwortungsbewußtsein vermissen lassen. Es muß daher von der deutschen Presse verlangt werden, daß sie ihre Berichterstattung über die SA so sorgfältig und verantwortungsbewußt gestaltet, wie es der Bedeutung der SA als der wichtigsten und größten Erziehungsschule des deutschen Volkes entspricht."

Die Führertagung des Stahlhelms

Selbiges Dank an Stephani.

DNB. **Berlin**, 6. Febr. Am Sonntag fand wie die Kreuzzeitung meldet, in den Räumen des Reichsarbeitsministeriums eine Tagung der Landesführer des Stahlhelms statt. Der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, sprach über die durch den Befehl des Obersten SA-Führers über die Eingliederung der SA-Reserve I gestellten Aufgaben. Die Tagung schloß mit einer eindrucksvollen Treuekundgebung für den Führer Adolf Hitler.

Zu Beginn der Tagung verabschiedete sich der bisherige Bundeshauptmann von Stephani von seinen Führerkameraden. Der Bundesführer sprach ihm seinen Dank und seine Anerkennung für seine in langjähriger Stahlhelmarbeit der Nation geleistete Arbeit aus.

Belgrader Blätter über den Inhalt des Balkanpaktes

Gegenseitige Garantie des Besitzstandes.

DNB. **Belgrad**, 5. Febr. Ueber den Inhalt des am Sonntag paraphierten Balkanpaktes berichten die Blätter, daß sich bei den Verhandlungen jene Auffassung vollständig durchgesetzt habe, die eine weitgehende gegenseitige Garantie der Grenzen gegenüber Bulgarien, aber auch gegenüber allen anderen Staaten fordert.

Die halbamtliche „Vreme" erklärt, daß Südslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei die gegenseitige Bürgschaft für ihren politischen und territorialen status quo übernommen und sich darüber hinaus zu völliger Solidarität in allen wirtschafts- und handelspolitischen Fragen verpflichtet hätten, die für die vier Länder von Belang seien. Die politischen Folgen dieses Abkommens seien bedeutend. Die Unterzeichnermächte brauchten von nun an nicht mehr für ihre Sicherheit zu fürchten, weil sie mit vereinten Kräften ihre Interessen verteidigen würden. Sie stellten nunmehr auch gebietsmäßig eine Einheit dar, die sich gegen jeden Angriff, komme er von welcher Seite immer, zur Wehr setzen müßte. Bulgarien könne dem Pakt beitreten, wenn es glaube, daß es seine Pflicht sei, an der Befriedung des Balkans mitzuarbeiten. — Auch die „Politika" teilt mit, daß die vier Mächte alle Garantien so übernommen hätten, um sich ihren gegenseitigen Besitzstand zu verbürgen. Das Blatt fragt, welchen Standpunkt Bulgarien gegenüber dem Pakt einnehmen werde. Wolle Sofia auch weiter „im Kielwasser fremder Intrigen" schwimmen oder wolle es sich vor vollendeten Tatsachen beugen und sich zu seinen Nachbarn gesellen? Nur der Beitritt zum Balkanpakt stelle die rettende Lösung dar. — Beide Blätter heben die Bedeutung des Paktes gegenüber der fortschreitenden Ohnmacht des Völkerbundes und gegenüber den Abrüstungsverhandlungen hervor.

England begrüßt den Balkanpakt

DNB. **London**, 5. Febr. Im Unterhaus erklärte Sir John Simon zur Paraphierung des Balkanpaktes, die diplomatischen Vertreter Großbritanniens bei den an dem Pakt interessierten Ländern hätten die Regierungen nach seinen Anweisungen davon in Kenntnis gesetzt, daß die britische Regierung jeden Pakt zwischen den Balkanstaaten begrüßen würde, der auf eine allgemeine Befriedung hinauslaufe und nicht gegen irgendeine andere Macht gerichtet sei. Aus diesem Grunde sei es wünschenswert, daß die Vertragsbedingungen derart redigiert würden, daß ihm auch Bulgarien beitreten könne.

Landwirtschaftliches

Erzeugungs- und Absatzregelung für Schafwolle.

WDZ. **Berlin**, 3. Febr. Durch eine aufgrund des Reichsnährstandgesetzes ergangene Verordnung des Reichsernährungsministers ist, wie das WDZ-Büro meldet, der Reichsnährstand zur Regelung der Erzeugung und des Absatzes von Schafwolle einschließlich der Preisfestsetzung ermächtigt worden.

Der Reichsnährstand kann nach Bedarf Wollsammelstellen einrichten und die Schafhalter verpflichten, die in ihrem Betrieb erzeugte Wolle diesen Stellen abzuliefern.

Der Reichsernährungsminister kann Einzelmaßnahmen des Reichsnährstandes außer Wirkung setzen oder ihre Ausführung untersagen, wenn sie die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl gefährden, die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit einschränken oder wenn sie gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen. Preisfestsetzungen können vom Reichsernährungsminister im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister beanstandet werden und sind dann nichtig.

Die Tabakanbaufläche für das Anbaujahr 1934.

Die Bestrebungen, den inländischen Tabakbau insbesondere nach der Güte hin zu verbessern und zu heben, waren im Jahre 1933 von fortschreitendem Erfolg begleitet, so daß die Wünsche der Anbauer nach stärkerer Vergrößerung der Anbaufläche verständlich sind. Nationalwirtschaftliche Gründe sowie landwirtschaftliche, betriebs- und arbeitswirtschaftliche Gesichtspunkte würden ebenfalls dafür sprechen. Auf der anderen Seite macht es aber die unsichere Absatzlage notwendig, die Ausdehnung der Anbaufläche in engen Grenzen zu halten. Nach Vorschlägen des Reichsnährstandes und auf Grund eingehender Prüfung der Sachlage ist deshalb vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen für das Jahr 1934 eine geringe Erhöhung der Anbaufläche um insgesamt 3 Prozent festgesetzt worden. Das ist das Aeußerste, was im Hinblick auf einen einigermaßen sicheren Absatz der Ernte gegenwärtig vertreten werden kann.

Die zusätzliche Anbaufläche soll, selbstverständlich unter Wahrung der Qualitätserfordernisse, dazu dienen, die aus den bisherigen Flächenfestsetzungen noch herrührenden Härten auszugleichen und geeigneten Jungbauern Gelegenheit geben, sich dem Tabakbau zu widmen. Die Verteilung dieser Erhöhungen soll von den Landesregierungen nicht schematisch vorgenommen werden, sondern unter Berücksichtigung der genannten Gesichtspunkte.

Der Leserwettbewerb

Arbeit D.

Hände und Herzen

NSK. Als der Paß der Lambertiglocken zum siebenten Male erdröhnte, bog Will Harmsen um die Ecke der Tystenallee. Vom hastigen Laufen war er in Schweiß geraten. Dreckig wie er vor der Kohle stand, hatte er in der Waschtaue schnell seine Kleider gewechselt, ein paarmal durch die Luft gepufft, und war dann in den regnerischen Herbstabend hinaus. Und kam verdammt doch zu spät, denn kurz nach sechs Uhr hatte die S.S. die Zugänge zur Ausstellungshalle abgeriegelt. Bitten und Protestieren war umsonst. Die Front der schwarzen Leiber gab dem Stemmen einlaßbegehrender Menschen zwar nach, aber zerreißen ließ sie sich nicht. Der Kanzler, der zu den Frauen und Männern der Roten Erde sprechen wollte, war schon durch „Aus", knurrte Harmsen, und am liebsten hätte er wie der Sleiger Nidden gejuchzt. Da stand er mit seinem Fahrschein ins Dritte Reich, und natürlich lauste ihm der Förderkorb hart an der Nase vorbei. So ein Deubespech! Zu was war es gut, daß er hier in der Nässe herumstehlich, daß ihm der Wind die Jacke durchpustete, wenn er den Mann nun doch nicht zu sehen bekam! An einer Gaslaterne, die ihr trübes Geleucht in die Gegend streute, machte er halt. Irgendwo aus dem Dunkel rumorte ein Lautsprecher. „Achtung, Achtung!", bellte eine heisere Stimme, „der Reichskanzler hat das Wort!" Der Fahrer sprach.

Will Harmsen hatte die Hände in den Taschen seines fadenscheinigen Mantels vergraben, den Kragen hochgestellt und die blaue Schirmmütze tief über die Ohren gezogen. „Immerhin etwas für's Geld", sagte er sich und musterte aus verkniffenen Augen seine Nachbarn, die er um mehr als Kopfeslänge überragte. Links neben ihm stand ein alter Mann. Will konnte senkrecht in den Kniff des abgetragenen Hutes niedersehen, in dem sich das Regenwasser wie in einer Dachrinne sammelte. Jetzt vernahm Harmsen die Stimme metallen über sich.

„Was verlangen wir denn Großes von der Welt!", sagte sie schneidend durchs Dunkel. Und nach einer Pause, einsam und beherrscht „Arbeiten wollen wir!" Klatschend schlug Harmsen der Regen ins Gesicht. Aber ihm wurde warm. So sprechen . . . Donnerwetter! Da konnte sich der Schmitt, der immer noch das Maul weit auftrieb, glatt hinter verkriechen. War ja auch man nur so'n Spucht! Was hatte er neulich im Pütt gemeckert? Schlimmer als der Zar wäre Hitler, den Krieg wolle er. Und was Krieg ist . . ., na das brauchte Harmsen ums Verrecken keiner erzählen!

Als habe die Stimme um die heimlichen Einwände des Mannes unter der Laterne gewußt, ertönte sie wieder dicht vor seinen Ohren. „Wir Frontsoldaten haben die Schrecken des Krieges erlebt . . . Ein Wahnsinn, an Krieg auch nur zu denken . . .!" Will Harmsen nickte schweräugig. Langsam begann er sich der Führung dieser Stimme anzuvertrauen, die da aus dem Dunkel zu ihm herüberschimmerte. „Ja!", rief er, als er von Hetzern und Volksverrätern hörte, und er schrie so laut, daß die Umstehenden die Gesichter zu ihm hoben und der Alte mit der Regentraufe am Filz einen ganzen Schub Wasser auf seinen Hintermann entleerte. „Verzeihung", sagte er demütig, aber da war schon wieder die Stimme und um sie her ein unbeschreibliches Brausen, als lärmten hundert Sirenen zugleich über den Himmel. Und plötzlich brach das Stimmengewirr aus dem unsichtbaren Apparat auf den pechschwarzen Platz in die vielen Tausend Menschen ein. Im Augenblick war die Straße erhellt. Ein Auto hupte. Schutzpolizei im Tschako, Sturmriemen verhängt, ein, zwei, drei, vier Reihen hintereinander. Und wieder Hupensignal. Vorsichtig wuchteten ein paar Reisen heran. Hinter der Windschutzscheibe hochaufgerichtet eine Gestalt im hellen Trenchcoat, ohne Hut, ein Schnitt dunklen Haares wehte in die linke Stirn. Große ernste Augen.

Will Harmsen starrte durch Regenschleier in ein Gesicht nahe vor dem seinen. Jetzt hob der Führer die Hand, beugte sich halb aus dem offenen Wagen. Und da riß der Hauer Will Harmsen die Fäuste aus den Taschen und reckte sie der schmalen Hand entgegen, die sich sekundenlang in sie hineinlegte. Und andere Hände tasteten sich aus dem Menschenstrom, und alle fanden sie den Führer, der ihrer nicht müde wurde.

Harmsens Nachhauseweg unter den Sternen des Herbsthimmels, die den Nachtregenschleier durchdrangen, war ein Heimfinden aus Irrtum und Zweifel. Vieles ging ihm durch den Kopf, und sein Herz war bewegt. Große forschende Augen sah er vor sich, fühlte die warme vertrauende Hand. Langsam zog er die Fäuste aus dem Mantel. Unter einer Laterne hielt er den Schritt an. Zum erstenmal war Liebe und Achtung in seinem Blick, ein Verstummen ohne Haß und Bitterkeit, als er die Risse und Schwielen betrachtete. **Diese Hände . . .** dachte er. **Haben keine Arbeit gescheut, packten die Karre so hart wie den Kohlenmeißel. Spielten mit dem Buben, drückten dem Vater die Augen zu. Wie lange war das her! Wurden verführt, aber blieben, was sie waren:** rauh und rechtschaffen! Und nun hatte der Führer sie ergriffen. So hatte er sie ergriffen. Will Harmsen mußte seine Hände falten, ob er wollte oder nicht, und mit einem guten stillen Lächeln trug er sie heim.

Kleine Sensationen.

Rudolf v. Horn

Der verdienstvolle Führer des Kyffhäuserbundes.

General Rudolf von Horn, der am Sonntag an den Folgen eines Gallenleidens verstorben ist, war einer der bekanntesten Militärs in ganz Deutschland. Unter den rund drei Millionen Angehörigen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" wird es wohl keinen gegeben haben, der seinem Leiter und Führer nicht wenigstens einmal von Angesicht zu Angesicht gegenübergestanden hat. Erst vor wenigen Wochen noch, am 14. Januar, hielt er im Nieserraum des Berliner Sportpalastes die Gedenkrede zur Weihe des 18. Januar in Gegenwart des Reichspräsidenten und Mackensens. Zweitausend Fahnen, darunter eine Reihe erwirbiger Regimentsfahnen des alten Heeres, umwallten das Rednerpult, auf das nach ihm Ernst Röhm trat, um die geistige Brücke zwischen dem zweiten und dritten Reich zu schlagen. Keiner unter den Tausenden, die dieser unvergeßlichen Weihestunde beiwohnten, wird damals geahnt haben, daß General v. Horn, der in Gestalt und Sprache das typische Bild des lebengestraften deutschen Offiziers bot, ein bereits vom Tode gezeichneter Mann war. Als er wenige Tage später seinen Rücktritt Hindenburg als dem obersten Führer des Kyffhäuserbundes mitteilte, und zur Begründung seinen gefährdeten Gesundheitszustand angab, hat keiner gewußt, wie kritisch diese Gefahr bereits geworden war.

Mit ihm ist einer der besten und bewährtesten Offiziere des alten Heeres zur großen Armee abgegangen. Er entstammte einer Offiziersfamilie. Er wurden 1866 in Niedergiersdorf als Sohn eines Generalmajors geboren. Nach Beendigung des Ausbildung im Kadettenkorps trat er im April 1885 beim Feldartillerieregiment 3 als Leutnant ein. 1893 zum Premierleutnant befördert besuchte er die Kriegsakademie. Sehr bald wurde er auch in den Generalstab versetzt. Von 1898 bis 1904 tat er wieder Dienst in der aktiven Truppe als Hauptmann und Batteriechef. Nach kurzer Tätigkeit im Generalstab der 37. Division, wurde er 1906 Major und Abteilungskommandeur im Feldartillerieregiment 39. 1912 zum Oberstleutnant befördert, übernahm er die Führung der 175. Infanterie-Division, wofür er mit dem Pour le merite ausgezeichnet wurde. Nach dem Kriege wurde General von Horn im Grenzschutz Kommandeur der Feldartillerie-Brigade 5, einige Zeit später Artillerieführer 27 bei der Reichswehr und 1920 Kommandeur der 1. Kavallerie-Division und Generalleutnant. In dieser militärischen Eigenschaft übernahm er bonn den Wehrkreis III (Berlin), den er bis Anfang 1926 führte. Als 60jähriger nahm er seinen Abschied. Doch wiedmete er nunmehr seine ganze Kraft der Pflege des vaterländischen Gedankens im Kyffhäuserbund, der Vereinigung der Kriegervereinbände. Als Nachfolger des Generaloberst von Heeringen hat er von 1926 bis in unsere Tage hinein den Kyffhäuserbund geführt und ihn mit zu einem Vorkämpfer für die nationale Wiedergeburt gestaltet. Die großen deutschen Reichskriegertage, die regelmäßig 100 bis 150 000 alter Soldaten vereinigten, wurden durch General von Horn zu besonders großartigen Kundgebungen für den nationalen Gedanken ausgestaltet. Der letzte dieser Reichskriegertage fand 1932 in Dortmund statt. Horn war ein persönlicher Freund Hindenburgs, für dessen Wahl er von Anfang an unentwegt eingetreten ist. Hindenburgs anerkennende Dankesworte in seinem Abschiedsschreiben wird jedes Kyffhäusermitglied bestätigen.

England verschenkt 2 Inseln

Da hat man in diesen Tagen in Sydney eine kleine staatliche Grundbuchveränderung vorgenommen. Australien ist größer geworden. Nicht erheblich, aber um die Inseln Lihmore und Cartier. Australien hat sie geschenkt bekommen. Richtig geschenkt von John Bull, dem großen Onkel, der doch sonst gar nicht so freigiebig ist.

Auch die Australier waren nicht nur erstaunt und erfreut, sondern auch herzlich überrascht, daß sie da etwas geschenkt bekamen. Als sie die Inseln dann näher besahen, da waren sie so wie der halbfaule Apfel, den der große Bruder so großzügig dem kleinen Bruder reichte.

Die Inseln liegen 350 Kilometer nordwestlich von dem westlichen Australien, zwei Landflecken mitten im Pazifik, Stützpunkt nur für die Perlfischer.

Da England wegen dieser Inseln nicht eigens einen Flottenstützpunkt einrichten konnte, um den 20 Perlenfischern auf die Finger zu sehen, andererseits die Australier jammerten, daß da fremde Perlfischer die schönsten Perlen wegfischten, so begann man schon vor fünf Jahren mit Verhandlungen wegen einer Schenkung der Inseln. Aber England holte sich noch eine kleine Niederlage, ehe es ganz verzichtete. Vor 15 Jahren hatte sich ein Fischer auf einer der Inseln angesiedelt und begann nun das dort lagernde Guano abzubauen. England versuchte vergebens, von dem „Ausbeuter" Miete oder Steuern zu bekommen. Der Mann zahlte einfach nicht, wohl in dem Bewußtsein, daß man wegen seiner 10 Pfund Sterling keine Kriegsflotte schicken werde. England hatte also nur Aerger mit den Inseln gehabt. Da wurde es großzügig und verschenkte sie. Mögen sie Australien leichter werden!

Goldrausch-Erinnerungen.

James Marshall ist der größte Mann der Erde — aus der Perspektive San Franciscos gesehen. Denn er war es, der im Jahre 1849 durch einen Zufall die Goldfelder fand und damit den großen Goldrausch erzeugte, der die ganze Erde erfaßte. James Marshall ist schon lange tot. Aber Jahr für Jahr erinnert man sich zu dem Jahrestag seiner Entdeckung des mutigen Pioniers. In diesem Jahr aber, zum 85. Gedenktag, werden ganz besondere Feiern geplant.

Bankette und große Reden, Erinnerungsschauspiele und was sonst noch dazu gehört, werden den Leuten in San Francisco in das Gedächtnis zurückrufen, wem sie ihre Stadt eigentlich verdanken.

Die große Sensation aber wird die Teilnahme der letzten drei Goldgräber aus dem Jahre 1849 sein, uralte Männlein, die damals junge, mutige Burschen waren, als es hieß, in Kalifornien nach Gold zu suchen.

Sie sind alle an der Grenze der hundert Jahre. Die Mühen und Strapazen der damaligen Tage haben anscheinend ihre Lebenskraft nicht erschüttert. Sogar jener Leutnant James Gedge ist dabei, an dessen Schicksale sich ungezählte Abenteuergeschichten geknüpft haben.

Zur Zeit ist zwar kein Goldrausch über Amerika. Aber man will trotzdem die Mutigen von einst nicht vergessen

„Ausgestorbene" Vögel werden akklimatisiert

Durch eine Vogelzucht, die zwei junge Engländer eingerichtet haben, ist der Zoologie, wie man erst jetzt feststellte, ein unschätzbarer Dienst geleistet worden. Eine ganze Anzahl Vogelarten, vor allem aus australasiatischen Inselgebieten, die man bereits seit Jahren für ausgestorben hielt, sind hier wieder entdeckt worden. Die Farm ist einzigartig auf der ganzen Welt und ermöglicht nicht nur die Erhaltung der tropischen Vogelarten, die vom Untergang bedroht sind, sondern akklimatisiert sie auch so sehr an nordeuropäisches Klima, daß sie ohne weiteres „privat" später gehalten werden können.

Man hat, um die Akklimatisierung zu erreichen, ganz besondere Akklimatisierungshäuser gebaut, wo die Vögel nach und nach und im Laufe von vielen Monaten mit den Tücken des nordeuropäischen Klimas vertraut gemacht werden.

Die Zucht dieser Vögel wurde schon seit Jahren betrieben, ohne daß die Oeffentlichkeit davon erfuhr, so daß vor allem die Zoologen eine große Ueberraschung erlebten, als man ihnen jetzt angeblich ausgestorbene Vogelarten blühend und gedeihend und zudem noch an europäisches Nordlandklima gewöhnt vorführte.

Diese seltsame Vogelfarm, die zur Zeit 10 000 Insassen aufweist, beherbergt mehrere hundert verschiedene nur exotische Vogelarten, die nach einigen Uebergangsmonaten prächtig gedeihen.

25 Jahre „Badische Heimat"

Just vor 25 Jahren, am 1. Januar 1909 ist der Landesverein Badische Heimat gegründet worden, zu Freiburg im Breisgau.

Wie ein mächtiger Baum ist er weithin über das Land gewachsen; über den Schwarzwald, zum Oberrhein und Bodensee, über Pfinzgau, Neckar und Odenwald, zum Main- und Taubergrund. Ist gewachsen von Jahr zu Jahr, seiner hohen Sendung sich stets bewußt: **Brücken zu schlagen von Mensch zu Mensch, von Gau zu Gau;** immer wieder zu künden von unseres Heimatlandes ewiger Schönheit; von seinen Bergen und Tälern, seinen Seen und Strömen, seinen Dörfern und Städten, seinen Burgen und Schlössern, seinen Bewohnern, **den Alemannen und Franken.**

Immer schon kämpfte dieser Heimatbund, der innerhalb der vaterländischen Heimatbewegung mit an erster Stelle im Reiche steht, für deutsche Volkwerdung. Unverrückbar ist das Ziel des Vereins: **Erziehung unseres Volkes zu heimatverwurzelten Deutschen.**

So dürfen wir heute dem Badischen Heimatbunde danken für das, was er uns im Laufe seines 25jährigen Bestehens geschenkt. Er hat uns mehr geschenkt, als uns irgendein anderer Verein schenken konnte er schenkte uns das Land selbst. Er hat uns die Heimat entdecken helfen. **Er war uns unentwegt Führer zu den Wundern unseres Landes.** Er legt uns Jahr um Jahr ein umfassendes Werk vor über eine badische Landschaft oder eine badische Stadt. Jüngst machte uns ein 320 Seiten starker, mit 350 prächtigen Abbildungen geschmückter Band bekannt mit dem „Madonnenland", der Landschaft zwischen Neckar und Main. Zuvor lernten wir durch ein nicht minder umfangreiches Jahresheft den Hotzenwald und die alten Waldstädte am Oberrhein kennen in früheren Jahren die Baar und das Hanauerland, den Unter- und Ueberlinger See, den Hegau, den Kraichgau, den Enz- und Pfinzgau; die Städte Mannheim, Karlsruhe und Freiburg. Diese Bände repräsentieren in ihrer Gesamtheit eine ausgezeichnete, einzigartige heimatkundliche Bibliothek über unser Badnerland. Dazu kommen die gehaltvollen Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main", die trefflich über Einzelgebiete orjentieren: über die Schlösser von Baden-Baden, Rastatt, Karlsruhe, Bruchsal und Mannheim, über Reichenauer Kunst, über das Hotzenhaus, über die Maler Hermann Daur und Hans Adolf Bühler, über badisches Kinderleben in Spiel und Reim, über Steinkreuz und Bildstock usw. **Das Ekkard-Jahrbuch** wird uns geschenkt, kündend vom Schaffen unserer badischen Maler, Bildhauer, **Dichter und Komponisten,** in dieser Form das einzige Jahrbuch in Süddeutschland, **das ganz dem Schaffen** unserer lebenden Künstler gewidmet ist. Nicht vergessen dürfen wir die anregende Monatsschrift „Mein Heimatland" (man denkt an schöne Sonderhefte über Weihnachts-, Fastnachts-, Osterbräuche, über Weinbau in Baden usw. sowie an die vom Landesverein herausgegebenen Wiedergaben von Bildern hervorragender heimatlicher Künstler.

So darf aus Anlaß des Geburtstages unseres Vereins derjenigen Männer gedacht werden, die ihn in diesen 25 Jahren führten und betreuten. Unvergeßlich sind die Verdienste von Eugen Fischer, der von 1913 bis 1929 Vorsitzer und seit 1929 Ehrenvorsitzer des Vereins ist. Heute Rektor der Berliner Universität, durch seine Rassen- und Erbforschungen weit über Deutschland hinaus bekannt, ist er der Badischen Heimat ein getreuer Freund und Mitarbeiter geblieben. Seit 1929 führt Landeskommissar Paul Schwörer die Badische Heimat, der einer alteingesessenen Kenzinger Familie entstammt, und der das Land aus seiner Tätigkeit als Amtmann und Oberamtmann von Bozberg bis Säckingen kennt. Zu den bewährten Mitarbeitern, die seit der Gründung zu den „Getreuen" gehören, zählen eine Reihe von Persönlichkeiten, deren Namen über Baden hinaus guten Klang haben, wir nennen nur Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Fehrle, Kirchenrat Kattermann, Geistlicher Rat Kistner, Prof. Dr. Meisinger, Universitätsprofessor Dr. Sauer, Professor Dr. K. Guenther.

Nicht minder bedeutsam ist die Arbeit der Schriftleiter der Badischen Heimat. Es sei genannt der allzufrüh heimgegangene Dr. Flamm, der hochbegabte Prof. Dr. Max Wingenroth, vor allem aber Hermann Eris Busse, der unermüdliche Heimatkünder, der volkhafte deutsche Dichter, der seit über 13 Jahren seine ganze Kraft für die „Badische Heimat" einsetzt. Er hat Vorbildliches geleistet für die Volkskultur unserer südwestdeutschen Grenzmark. Es sei erinnert an die zahlreichen Heimatkurse in allen Gauen, an die Alemannische Woche, an das oberdeutsche Narrentreffen; an seine Bücher über Hasemann, Daur, Bühler und Thoma; an Bücher wie „Peter Brunnkant", „Hans Fram"; besonders aber an das monumentale Romanwerk „Bauernadel"", d. auf Vorschlag von Hans Friedrich Blunck mit dem Schünemann-Preis ausgezeichnet wurde. Fürwahr: die Badische Heimat ist in guten Händen! Glück auf zu weiterer Arbeit zum Wohle von Volk und Vaterland!

Emil Baader.

Gartenkolonie „Immergrün"

Ein heiterer Roman von Heino Willberg

25 (Nachdruck verboten)

Peter ahnt nicht, wie beseligt das kleine Mörtchen Ingelein das Mädchen macht.

Er geht zu Tantchen zurück, die ihn ernst anschaut.

„Peter . . . das war die große Liebe!"

„Ja, Tantchen . . . die große Liebe . . . die Liebe! Zu der ich halte, für die ich alles einsetze! Es ist kein leichter Weg, Tantchen. Höre zu, ich will dir von Inge erzählen."

Er spricht sich offen der mütterlichen Freundin gegenüber aus, und sie ist tief ergriffen, als sie von seiner Liebe hört.

Wie ein Wunder Gottes erscheint ihr alles, und als er geendet hat, da gibt sie ihm einen Kuß.

„Mein guter Junge . . . jetzt habe ich dir viel abzubitten! Bist doch nicht der Schmetterling . . . bist ein ganzer Kerl! Und ich wünsche dir alles . . . alles Gute!"

„Ich danke dir, Tantchen!! Leicht wirds nicht werden . . . aber Sie muß gesund werden. Die Liebe vermag Wunder zu tun. Daran glaube ich festsenfest. Sie wird gesund werden."

„Ja, mein Junge!"

Am nächsten Tage übergab Hannes Lilo ein Kuvert.

„Für Ihren Vater. Fräulein Glöckchen . . . Lilo . . . es ist ja niemand da!"

„Es ist besser, Sie bleiben bei dem Fräulein Glöckchen, sonst versprechen Sie sich so oft," meint Lilo.

„Sie haben wieder einmal recht!"

„Kommt das so selten vor?"

„Im Gegenteil, sehr oft! Sie sind ein unheimlich kluges Mädchen. Ihr Mann muß einmal gewaltig spitzen, daß er neben Ihnen bestehen kann."

„Mein Mann!" spricht Lilo und sieht verlegen vor sich hin. „Damit hats noch gute Weile. Wer weiß, ob überhaupt."

„Augen aufmachen, Fräulein Glöckchen! Manchmal geht es so nahe vorüber das Glück und wir sehen es nicht. Wir wollen es nicht sehen, weil wir gewisse Illusionen haben."

„Das ist oft so!"

„Wir lieben unsere Freiheit, und wir haben Angst, daß die Zukunft auf unsere Illusionen so wenig Rücksicht nimmt. Stimmts?"

„Ja . . . das ists ja eben, Herr Wolff! Wir haben Angst, daß das, was wir sehnsüchtig im Herzen tragen . . . plötzlich nüchtern wird, und drum haben wir Mädels so oft Angst vor dem Glück."

„Glauben Sie mir, die Illusionen gehen auch alle zum Teufel!"

Sie sah ihn erschrocken an.

„Nein . . . das glaube ich nicht!"

„Doch! Denn es ist dann tausendmal schöner . . . nur ganz anders. Ganz anders!"

„Wie denn?"

„Das weiß ich nicht! Ich bin genau so unerfahren wie Sie! Aber bestimmt ganz anders . . . aber viel schöner . . . tiefer, inhaltsvoller!"

„Das glauben Sie!"

„Ja! Und nun seien Sie so nett und glauben Sie es auch!"

Lilo wird rot, sie weiß mit seinen Worten nichts anzufangen.

„Lilo . . . Sie . . .!" Hannes stockt.

Lilo macht ein Schelmengesicht und sagt lachend: „Sie wollten diktieren, Herr Vorsteher!"

Hannes seufzt auf und sieht sie zärtlich an. „Dann los mit der Prosa! Sehr geehrter Herr . . .!"

Und munter diktierte er weiter.

Glöckchen hatte das volle Vertrauen Röders. Das spürte er, als er wieder zu ihm kam. Justav Röder nahm ihn wie einen alten Freund auf und sagte: „Amand . . . ich habe 'nen knorken Posten für dich."

„Fein, aba . . wat bringt er Pinke-Pinke"!

„'n Tausender im Monat kann mit den Prozenter. rausspringen! Nun fragt's sich bloß . . . ob du das kannst!"

„Ick kann alles, wat valangt wird!"

„Mensch, kannst taxieren . . .!"

„Kann ick . . . wat noch!"

„Halte man die Luft an! So fix geht das nicht, mein guter Amand! Weeste mit Gold, Silber und Platin Bescheid?"

„Det sowieso! Ooch Edelsteine! Mir schmiert keiner een Talmistücke an."

„Dann ists gut! Aha . . . du mußt auch den Markt ein bißen kennen."

„Justav . . . nun man nich so lange Reden, ick wees doch, wie jewaschen wird. Da kannste mich bringen, wat du willst, ick wees Bescheid, ick taxiere dich, wat det Nachtjeschirr von Napoleon uff ne Auktion bringen kann, jenau so sicher, wie ick den Culmington-Diamanten taxiere."

Röders Augen glühen auf.

„Was weißt du vom Culmington-Diamanten?"

„Doch weita nischt, ick wees bloß, det er jestern in Berlin injetroffen ist!"

„Wat? Mensch . . . det weest du! Wo is er abjestiegen?"

Glöckchen sieht ihn überlegen an. „Justav . . . wir sind ja jute Freunde . . . aber bis zum Culmington-Diamanten jeht die Freundschaft doch nich!"

Das versteht Röder und findet es ganz in der Ordnung, daß Amandus dicht hält.

„Is jut! Meinste nicht, daß wir da ne Sache zusammen erlebigen können?"

„Ick wees nich! 70 000 Pfund ist der Culmington-Diamant wert. Unjeteilt is der Betrag jrößer!"

„Wenn man ihm hat, jawoll!"

„Wer sagt dich denn, det ick ihm nicht haben . . . werde!"

„Du jehst in der Sache vor?"

„Det sowieso! Entweder is er in eene Stunde in meine Hände, denn hat der Laden geklappt . . . oda er is uff die Bank und da is nischt mehr zu machen!"

„Mensch det du so ne jroße Nummer bist, das habe ich dir nicht zugetraut!"

„Von wejen dämliche ehrliche Visage . . . ick wees schon! Also, wat is mit dem Jeschäft?"

„Ist gut! Komm mit!"

Als Glöckchen mit Gustav Röder im Privatkontor des Spediditionsgeschäfts Jochen Krebs stand und als ihm der Inhaber Jochen Krebs, ein kleiner dicker, freundlicher Herr mit Unschuldsgesicht — wenn man genauer hinsah, traute man ihm aber doch nicht allzuweit über den Weg — die Hand drückte, da wußte er, daß er weiter vorankam, denn die Räume des Spedditionsgeschäftes Krebs lagen im Nebengebäude des Lundschen Geschäftsgrundstückes.

Also . . . Lund wurde immer mehr in die Sache hineingezogen.

„Det is der Mann, Jochen, auf den du Häuser bauen kannst! Erprobt un sicher und zuverlässig."

„Ein zuverlässiger Mann ist eine Seltenheit!" sagt Jochen in reinstem Hochdeutsch, als wenn er eine Sentenz aus Schillers Tell deklamiere. „Versteht er was vom Taxieren!"

„Gib ihm den Salat und laß ihn taxieren! Und dann rufste Henry und läßt ihn begutachten. Wollen mal sehen, wie sich die Schätzanweisungen zueinander verhalten."

Zu dritt betraten sie den Tresorraum der Firma. Glöckchen sorgt sich nicht. Taxieren, darin nahm er es mit jedem auf. Er war jahrelang in der Branche gewesen, hatte als Auktionatorsgehilfe gearbeitet, Edelsteine, edle Metalle waren seine Spezialität, und er verdiente sich in der letzten Zeit mit Schätzungen noch manchen Zehnmarkschein.

Bald saß Glöckchen an dem Tisch, und die Augen gingen ihm über, als Jochen Krebs ein Kästchen aufschloß.

Das Kästchen enthielt den wundervollsten Schmuck.

Daß er von den verschiedensten Besitzern stammte, das sah Glöckchen mit einem Blick, denn alle waren ganz verschieden.

Ein Stück nach dem andern nahm Glöckchen vor, prüfte mit der Lupe, untersuchte und notierte.

Stumm hörten Röder und Krebs zu und staunten.

Amandus Lutz entwickelte eine Sachkenntnis, wie sie es noch nie bei einem gefunden hatten.

Ganz nüchtern war er im Beurteilen des Wertes.

Der Stein mußte aus der Fassung genommen und umgeschliffen werden, diese Ohrringe waren in der Form nicht mehr zu verkaufen. Einschmelzen. (Forts. folgt)

Die Pflicht zur Hilfe

Adolf Hitler bezeichnet die **Achtung vor der Person** als einen Grundstein des nationalsozialistischen Staates. Er schreibt in seinem Buch „Mein Kampf": Die Bewegung hat die Achtung vor der Person mit allen Mitteln zu fördern; hat nie zu vergessen, daß jede Idee und jede Leistung das Ergebnis der schöpferischen Kraft eines Menschen ist, und daß Bewunderung vor der Größe nicht nur einen Dankeszoll an diese darstellt, sondern auch ein einigendes Band um den Dankenden schlingt".

Der Kampf gegen Hunger und Kälte, den das Winterhilfswerk im Herbst des vergangenen Jahres eröffnet hat, hat mit Fürsorge und Wohltätigkeit im alten Sinne nicht das Geringste zu tun. Es ist zwar in das Belieben der Spender gestellt, ob sie sich durch Gaben an dem Hilfswerk für die Bedürftigen beteiligen, aber es ist zugleich **sozialistische Pflicht, den Notleidenden um des Volkes willen beizustehen.**

Im nationalsozialistischen Staat haben die ohne ihr Verschulden in Not geratenen Volksgenossen ein heiliges Recht auf die Unterstützung der Nation. Sie nehmen diese Hilfe nicht als untätige Almosenempfänger entgegen, sondern das Winterhilfswerk ist bestrebt, auch die Notleidenden und Erwerbslosen zu tätiger Mitarbeit heranzuziehen. Darum ist schon das Wort „Hilfe" nicht recht am Platze, denn in diesem Sinne ist ja jede menschliche Zusammenarbeit gegenseitige Hilfe.

Die tätige Mitarbeit der Bedürftigen ist erforderlich, um ihnen das Gefühl zu nehmen, daß sie Bettler oder Almosenempfänger sind. Milde Gaben kränken. **Nicht Geschenke gibt derjenige, der opfert, er bezahlt seine Schuld.** Es darf niemanden in Deutschland geben, der das Gefühl hat, gering geschätzt zu werden, weil er ärmer ist als der andere.

Der Führer selbst hat in seiner Jugend Jahre der Not durchgemacht. Auch heute kann sich unter den Kindern der Aermsten, die jetzt auf unsere Unterstützung angewiesen sind, ein Mann befinden, der dereinst Führer des Deutschen Volkes sein wird. **Menschen sind der größte Reichtum eines Landes.** Menschlicher Wert besteht unabhängig von Geld u. Gut. Die Zusammenarbeit der Menschen unseres Volkes auf wirtschaftlichem, auf geistigem und auf allen andern Gebieten hat nur das eine Ziel, das Volk groß zu machen, indem jeder Einzelne auf den richtigen Platz gestellt wird, und seinerseits zu der Größe des Ganzen in tätiger Arbeit beiträgt.

Das vergangene System hat diese Aufgabe vernachlässigt. Es hat der nationalsozialistischen Regierung ein Volk hinterlassen, dessen Menschen auf einem Tiefpunkt des moralischen und kulturellen Zustandes sich befinden. Es hat nicht verhindert, daß Millionen von Menschen ohne Erwerb, ohne Arbeit und ohne wirkliche Hilfe gelassen, zu Almosenempfängern herabgewürdigt wurden.

Es war die erste Sorge des Volkskanzlers, den **Kampf gegen die Pest der Arbeitslosigkeit** zu eröffnen. Millionen von deutschen Volksgenossen wurden durch ihn wieder einer fruchtbaren Tätigkeit zugeführt. Der Winter, der die Außenarbeiten behindert, hat das Tempo der Arbeitsbeschaffung vorübergehend gebremst. Inzwischen ist es unsere sozialistische Aufgabe, auf andere Weise dafür zu sorgen, daß unsere erwerbslosen Brüder unterstützt, daß sie selbst, ihre Frauen und Kinder, vor Hunger, Kälte und anderen Leibesnöten beschützt werden.

Gleichzeitig muß in ihnen, die vielfach mutlos und schlaff geworden sind, wieder der zuversichtliche **Glaube an das Leben,** an ihr Volk und an ihre Berufung, für dieses Volk wirken zu dürfen, **geweckt werden.** Mit dürfen uns nicht damit zufrieden geben, daß diesen Bedürftigen von einer Behörde ein paar Mark gezahlt werden, sondern wir müssen zu ihnen gehen, nach ihren Nöten fragen und uns um sie kümmern. **Der Nationalsozialismus hat die Aufgabe, die seit Jahrhunderten als Christenpflicht verkündet wird, mit allen Kräften in die Tat umgesetzt.**

Unser Sozialismus der Tat ist gleichzeitig praktisches Christentum!

Der **Kampf, der den Nationalsozialismus** zum Siege geführt hat, läßt nach diesem Sieg nicht nach. Er ergreift das ganze Volk und entfesselt unerhörte Kräfte. Diese Kräfte, die noch wachsen werden, je mehr die nationalsozialistische Weltanschauung das ganze Volk durchglüht, gilt es, zum Heile des Volkes einzusetzen. Der nationalsozialistische Kampfgeist ist ein **Geist des Opfers.** Nationalsozialist sein, heißt Opfer bringen. Nicht sinnlose Opfer, sondern Opfer, die das Volk fördern und damit auch dem Einzelnen wieder Nutzen bringen. Wenn heute so mancher sagt, er habe genug geopfert, er sei nicht mehr imstande weiter Opfer zu bringen, so müssen wir ihm sagen, daß das nicht wahr ist. Man kann immer noch ein Glas Bier weniger trinken, immer noch ein paar Zigaretten weniger qualmen.

Wir sind auf die tätige Mitarbeit jedes Einzelnen angewiesen. Er selber muß sich überlegen, wie er es möglich machen kann, noch mehr für die Volksgemeinschaft zu tun. Es ist empörend, wenn gutbezahlte Angestellte immer wieder über die kleinen Opfer jammern, die sie in Gestalt eines monatlichen Abzuges in Höhe von wenigen Mark oder gelegentlich des Eintopfsonntages bringen. Zu ihrer Entschuldigung kann man höchstens annehmen, daß ihre Aeußerungen auf Leichtsinn und Oberflächlichkeit beruhen, denn wir wollen diese vielen noch nicht für hartherzig und schlecht halten. Vom Nationalsozialismus sind solche Menschen aber noch himmelweit entfernt.

Diejenigen, die Nationalsozialisten zu sein glauben, müssen sich stets ein Beispiel nehmen an den Opfern derer, die um der Idee willen Leben und Gesundheit freudig hingegeben haben! So viel wie sie hat noch keiner von uns gegeben. Sie müssen sich ein Beispiel nehmen an unserem **Führer, der sein ganzes Leben in den Dienst des Volkes gestellt hat.** Sie viel wie er, hat noch keiner von uns getan. Der Dank an den Führer, der so oft in überschwenglichen Reden, in schlechten Gedichten und in törichten „Ehrungen" aller Art zum Ausdruck kommt, kann allein dadurch erstattet werden, daß jeder, der sich zu Adolf Hitler bekennt, sein ganzes künftiges Leben, sein Einkommen und seine Kräfte innerhalb und außerhalb des Berufes in den Dienst des Volkes stellt. **Das allein ist Deutscher Sozialismus!**

Interessantes aus aller Welt

— **Donaumont-Stürmer Leutnant d. R. Radtke zum Reichsbahnrat befördert.** Die Reichsbahn hat den Stürmer des Forts Douaumont, Leutnant der Reserve Radtke, zum Reichsbahnrat befördert Radtke stand bisher als technischer Reichsbahnsekretär im Dienste der Reichsbankdirektion Berlin.

— **Auf hoher See verschollen.** Der am 12. Dezember von Antwerpen nach Savona in See gegangene italienische Motorsegler „Anna Elisabeth", der bis heute seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht hat, wird jetzt amtlich als verloren angegeben. Man vermutet, daß das Schiff dem Zyklon in der Nacht vom 14. Dezember im Golf von Gascogne zum Opfer gefallen ist. Die neunköpfige Besatzung dürfte dabei den Tod gefunden haben.

DEUTSCHE WK MÖBEL

F. Scherer, Freiburg i. Br.
Kaiserstraße 140
Wohnungseinrichtungen
Teppiche Dekorationen
Hier werden Bedarfsdeckungsscheine entgegengenommen!

Reichsstatthalter Robert Wagner über die neuen Aufgaben

Die Tagung der Amtsleiter der Gauleitung und der Kreisleiter

DZ. **Karlsruhe,** 5. Febr. Wie bereits kurz gemeldet, fand am Sonntag eine Tagung der Amtsleiter der Gauleitung und der Kreisleiter in Karlsruhe statt, die sich mit der Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit befaßte. Die Teilnehmer versammelten sich am Sonntag morgen gegen 10 Uhr im Saale der Reichsstatthalterei. Von der badischen Regierung nahmen die Minister Köhler, Pflaumer und Dr. Wacker teil. In seiner Eröffnungsansprache wies Stabsleiter Röhn u. a. darauf hin, daß die Partei mit ihren politischen Organisationen in den vergangenen Wochen wieder mehr in den Vordergrund gestellt worden sei.

Alles politische Geschehen vollziehe sich unter der Verantwortung der Partei, die stets das politische Primat habe. Um die Partei als solche eng zu verankern mit der Geschichte der Bewegung, werde am 24. und 25. Februar die Vereidigung der politischen Leiter, der Hitlerjugendführer, der Führerinnen des BdM. usw. durch den Stellvertreter des Führers vorgenommen. Innerhalb des Gaues Baden finde die Vereidigung an vier Orten statt und zwar in Karlsruhe durch den Gauleiter, in Mannheim durch den stellvertretenden Gauleiter, in Freiburg durch Pg. Röhn und in Konstanz durch Pg. Kramer.

Hierauf gab Gaupropagandaleiter Pg. Fr. Moraller die Richtlinien der Propagandaaktion für die große Frühjahrsoffensive der Arbeitsbeschaffung bekannt. Alle Kräfte der Partei und ihre Nebenorganisationen unter Beteiligung aller Behörden und staatlichen Organisationen, der gesamten Presse und aller sonstigen Hilfsmittel würden in der Art eines auf Höchstform gebrachten Wahlfeldzuges eingesetzt unter Anwendung aller im Verlauf der gewaltigen Kämpfe der Vergangenheit angewandten Methoden. Mit einem Appell, mitzukämpfen, damit auch in der Grenzmark die Arbeit wieder in Gang gebracht werde, schloß Propagandaleiter Moraller seine Ausführungen.

Ueber die großzügige Schulungsarbeit, die jetzt auf allen Lebensgebieten einsetzen müsse, sprach Gauschulungsleiter Pg. August Kramer. Die Schulungsarbeit sei nach der Erringung der Macht zu einer Hauptaufgabe der Partei geworden. Der Redner betonte ausdrücklich, daß niemand, der außerhalb der Partei stehe und von dieser nicht die Erlaubnis habe, berechtigt sei, irgendwelche weltanschauliche Vorträge zu halten.

Im Mittelpunkt der Tagung standen die grundlegenden Ausführungen des

Reichsstatthalters Robert Wagner.

Er gab zunächst einen umfassenden Ueberblick über die politische Lage und stellte einleitend fest, daß das Jahr 1933 mit der nationalsozialistischen Revolution in erster Linie die Aufgabe gebracht habe, die Macht im Staate und in allen Zweigen der Verwaltung zu übernehmen. Es wäre irrig gewesen zu glauben, daß man im Verlaufe eines einzelnen Jahres die weltanschaulichen Forderungen mit einem Schlage hätte verwirklichen können. Es sei aber selbstverständlich, daß die Träger des revolutionären Gedankens unverrückbar an den Grundzügen der nationalsozialistischen Weltanschauung festhalten, so wie sie im Verlauf der Kampfjahre geformt wurden. Die Reinhaltung der Partei und der Weltanschauung durch die Partei seien die Voraussetzungen dafür, daß einst auch Schritt für Schritt und Jahr um Jahr all das in Erfüllung gehen kann, was wir im Laufe der letzten 20 Jahre erträumt, ersehnt und eropfert haben. Die Probleme, die angepackt worden seien, seien auf dem Wege der Verwirklichung begriffen. Es gelte jetzt, die marxistische Ideenwelt endgültig und restlos zu überwinden, nachdem die äußeren Formen des Marxismus vernichtet sind. Es sei etwas ganz Gewaltiges, zu erleben, wie man im Verlaufe des Umsturzes, insbesondere im Verlauf des großen Ringens um die Gleichberechtigung Deutschlands, die Arbeitermassen, die einst in der marxistischen Geisteswelt befangen waren, durch die nationalsozialistische Idee erfaßt worden sind. Die größte Empfänglichkeit für die nationalsozialistische Ideenwelt und vor allem für den nationalsozialistischen Kampf finde man dort, wo einst die erbittertsten Gegner standen, nämlich im marxistischen Lager. Im weiteren Verlauf seiner Rede streifte der Reichsstatthalter das

Verhältnis zu den Kirchen

und betonte, daß diese den Schutz der ganzen Stärke des nationalsozialistischen Staates genieße. Der Staat und die Partei mischen sich grundsätzlich nicht in die kirchlichen Angelegenheiten ein. Die Geistlichkeit habe sich häufig nicht an das Konkordat gehalten und sich eine große Zahl von Verstößen zuschulden kommen lassen. Der Nationalsozialismus werde aber immer in der schärfsten Abwehr stehen gegen alle Uebergriffe aus den Kirchen heraus auf die politische Führung. Ferner wies der Reichsstatthalter alle Versuche scharf zurück, unter Vorschiebung monarchistischer Ziele und der Erörterung über die äußere Staatsform die alten reaktionären Bestrebungen durchzusetzen.

Dann kam der Redner auf die

Heranbildung des Nachwuchses für die staatlichen Aemter

zu sprechen. Auf die Erziehung im nationalsozialistischen Geist auf dem Wege über die Jugendorganisationen, die SA und JO werde noch mehr Wert gelegt, als bisher. Das Jahr 1934 werde das Jahr der nationalsozialistischen Erziehung des Volkes sein. Eine weitere Aufgabe werde die sein, die gesamte Beamtenschaft der staatlichen und kommunalen Verwaltungen weltanschaulich zu schulen. Der Gauleiter legte dann im einzelnen die großen

Schulungsaufgaben des kommenden Jahres

dar. Das Volk müsse die großen fundamentalen Grundsätze erkennen lernen, daß die Nation nur aufgebaut sein kann auf den Werten der Rasse und der Persönlichkeit, auf den Elementen des Kampfes. Ueber die Schulung der Partei hinaus sei es notwendig, daß an die Schulung der Massen des Volkes selbst herangegangen werde.

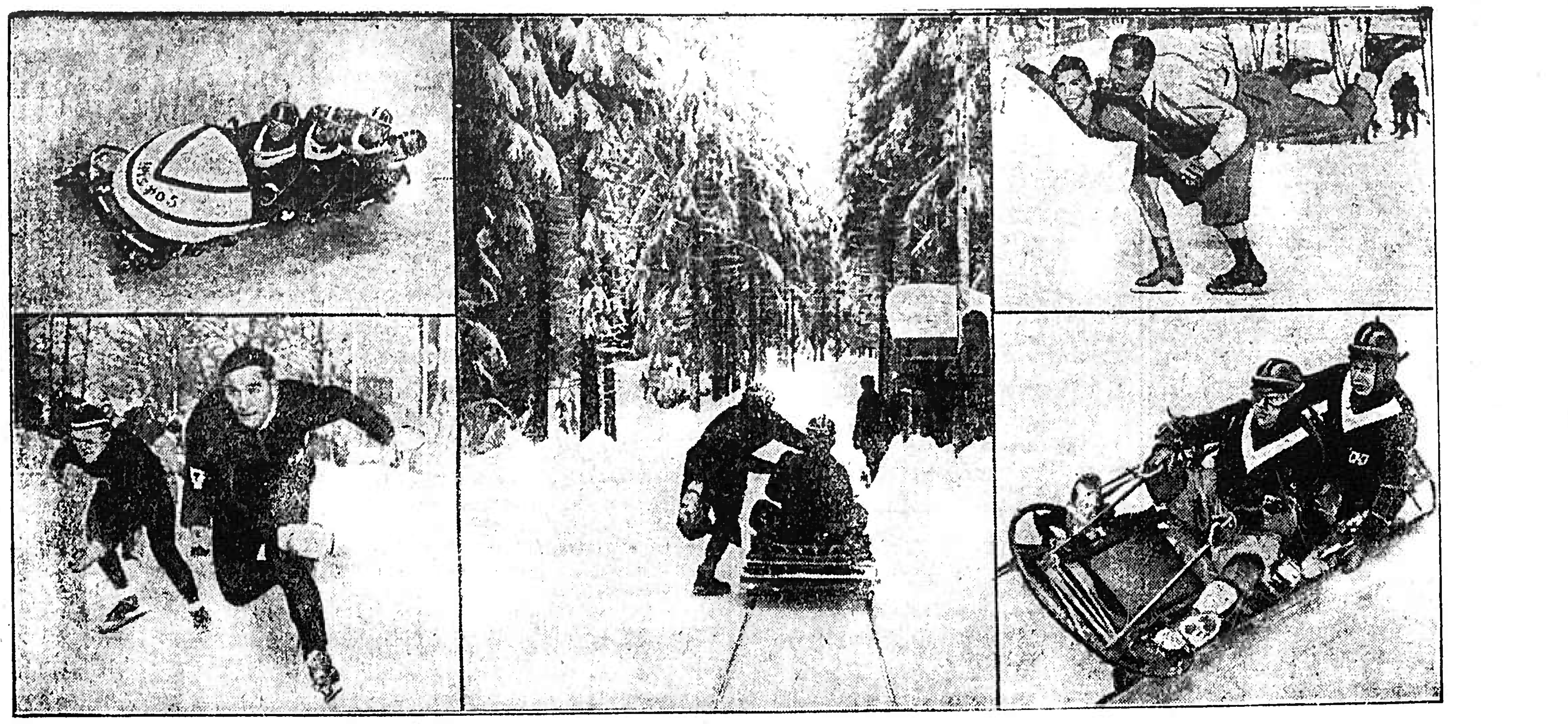
Reichsstatthalter Wagner schloß: Wir haben große gewaltigen Aufgaben vor uns, für die alle Kräfte eingesetzt werden müssen. Wenn es gelingt, das ganze deutsche Volk von Jugend an von der nationalsozialistischen Weltanschauung zu überzeugen und das ganze 65-Millionenvolk zum Träger des gewaltigen nationalsozialistischen Glaubens und der Macht der nationalsozialistischen Idee zu machen, dann dürfen wir überzeugt sein, daß alle Fragen der Politik im Sinne unseres deutschen Volkes gelöst werden können.

Am Nachmittag behandelte der Reichsstatthalter die kulturpolitischen Probleme, wobei er besonders die bedeutenden Leistungen badischer Künstler in Malerei, Graphik, Musik, Bühne usw. unterstrich und auch auf unsere hervorragende heimische Holzschnitzerei hinwies. Es werde alles getan werden, um der Kunst in Baden eine ausgezeichnete Pflegestätte zu sichern. Mit einem dreifachen Sieg-Heil wurde diese Tagung geschlossen.

Mühlen Franck

Die gute Kaffeewürze zu *jedem* Kaffee

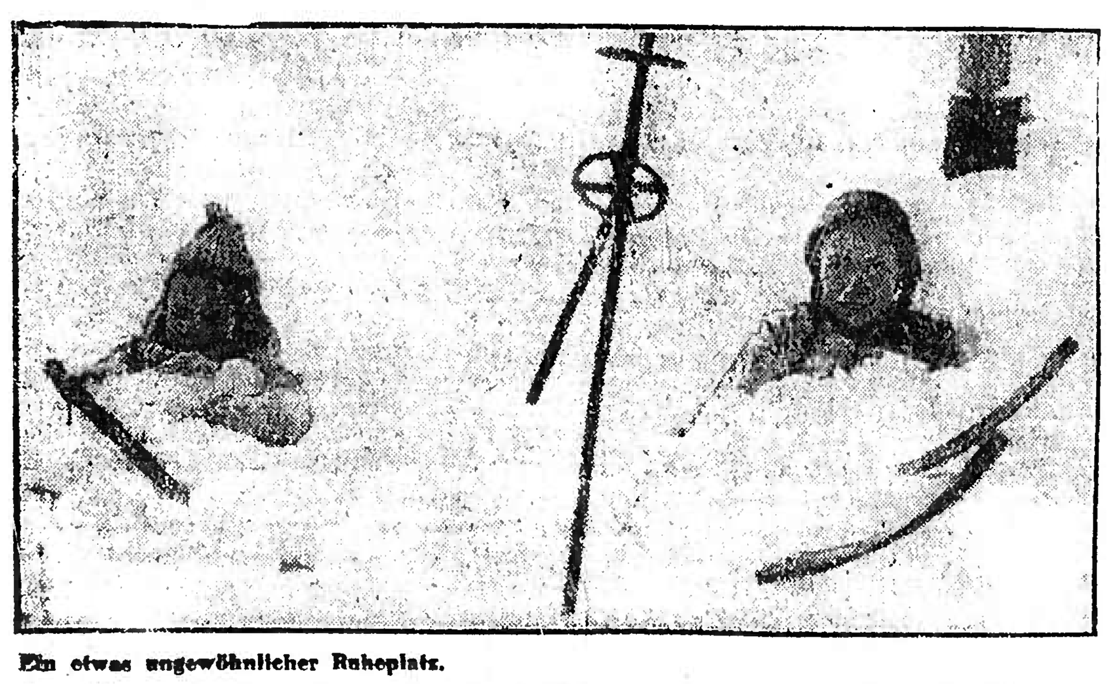
Die echte Packung erkennen Sie an den Worten **Mühlen Franck,** an dem blauen Zickzackband und an der Schutzmarke „Kaffeemühle". — Verehrte Hausfrau, fordern Sie deshalb bitte stets ausdrücklich **Mühlen Franck.**



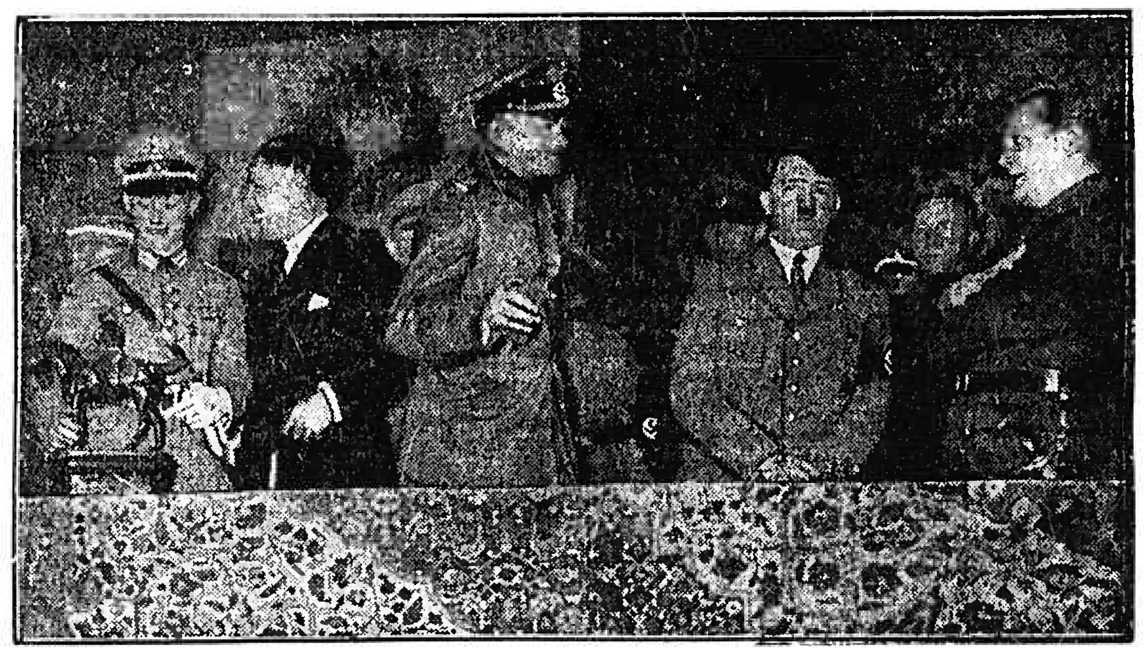
Glänzender Abschluß der Deutschen Winterkampfspiele.
Unser Bildbericht aus Schierke vom Abschluß der Deutschen Winterkampfspiele zeigt (links oben) den Viererbob Wispo 5 mit Fritz [illegible]iese-Hannover als Lenker, der sich mit einer Höchstgeschwindigkeit von über 120 Stundenkilometern den Meistertitel holte; links unten sieht man Willi Sandtner-München, der sich im Eisschnellauf über 10 000 Meter den Titel wieder sicherte. Mitte: ein hübsches Bild vom Start der Bobs zu den Meisterschaftskämpfen im tiefverschneiten Winterwald. Rechts oben: Maxi Herber und Ernst Baier, die deutschen Kampfspielmeister im Einzel- und Paarlaufen, zeigen hier ihre überragende Kunst; rechts unten ein Schnappschuß aus der Zweierbobmeisterschaft: der siegreiche Bob Berolina II mit Fritz Grau als Führer und Albert Brohme als Bremser (beide BSC.-Berlin) in voller Fahrt in der Kurve.

Auftakt zum Kölner Karneval.
Als Auftakt zum diesjährigen Kölner Karneval wurde jetzt zum ersten Male der Bunnebal (Bohnenball) gefeiert. Auf diesem Ball wird die Bunnekönigin ermittelt, in der Art, daß jeder Herr seiner Dame einen Pfannkuchen kauft. Diejenige Dame, die in ihrem Pfannkuchen die Bohne findet, ist Königin. Gleichzeitig wird Prinz Karneval, Kölner Junge und Kölner Jungfrau, zwei Figuren, die zum Karneval gehören, vorgestellt. Unser Bild zeigt Bürgermeister Ebel-Köln (im Kostüm), während er dem neugewählten Prinzen Karneval Eugen I. das Szepter überreicht. Hinter Prinz Karneval sieht man Kölner Jung und Kölner Jung[illegible]

Vom Winterfest der Berliner Presse,
das als das gesellschaftliche Ereignis der Reichshauptstadt wieder alle Namen von Klang vereinigte (von links) der Dichter Hanns Johst und Professor Fischer, der Rektor der Universität, im Gespräch mit Dr. Hanfstaengl, dem Auslandspressechef der NSDAP; in der Mitte, vorn, Frau Reichsminister Darre. Anschließend Reichsminister Dr. Goebbels, Fürstin Bismarck, Ministerpräsident General Göring und Reichswehrminister von Blomberg.



Ein etwas ungewöhnlicher Ruheplatz.
So schön verlockend sah der weiße, unberührte Schnee aus, was lag da näher, als daß diese beiden tüchtigen Ski-Hasen auch mal dieses Lager für eine kleine Ruhepause versuchten?

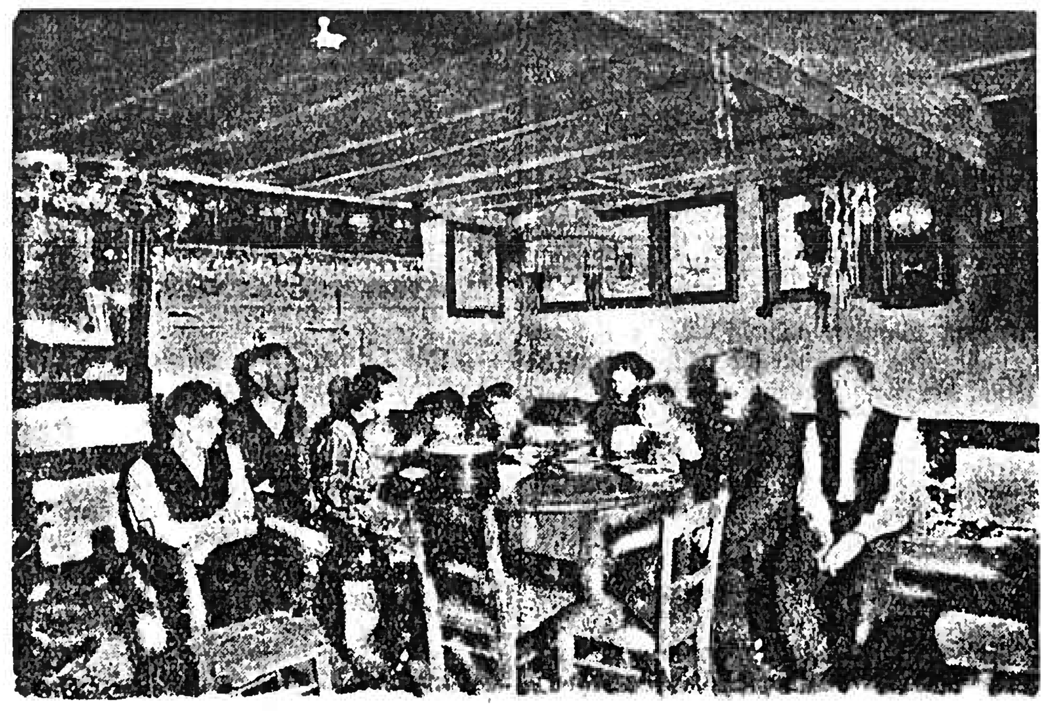


Der Führer beim „Preis der Nationen".
Zum Kampf um den Preis der Nationen auf dem Berliner Internationalen Reit- und Springturnier war auch Reichskanzler Adolf Hitler erschienen. Unser Bild von der Ehrentribüne zeigt (von rechts) Ministerpräsident Göring, Reichskanzler Adolf Hitler, Richswehrminister von Blomberg, Vizekanzler von Papen und Leutnant Brandt mit dem wertvollen Ehrenpreis.

Eintopfgericht beim Reichswehrminister.
Zu Ehren der ausländischen Teilnehmer am Berliner Internationalen Reit- und Springturnier gab Reichswehrministr von Blomberg ein Frühstück, bei dem die Gäste mit dem Eintopfgericht bekannt gemacht wurden. Zweiter von rechts Generalmajor von Reichenau, der Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium.

Helft den armen, kinderreichen Familien

Fördert die NS-Volkswohlfahrt.



Wir in den Städten mit unseren mehr oder wenigen kinderarmen Familien ahnen kaum die Sorge, aber auch nicht den Reichtum, den die kinderreichen Familien draußen in unseren Dörfern in sich bergen. Da ist in den ärmlichen Hütten gar oft ein heimeliges Glück zuhause, oft aber werden sich Vater und Mutter begreifliche Sorge darüber machen, was einst aus ihren Kindern werden soll, wenn sie erwachsen sind.

Der vergangene Staat hat sich um diese Dinge nur dürftig gekümmert. **Seine größte Schuld ist, daß er für die Zukunft der Kinder der Nation nicht gesorgt hat.** Das neue, nationalsozialistische Deutschland geht einen andern Weg. Es nimmt sich insbesondere der kinderreichen Familien an. Es wird in der Zukunft jene Mittel zu finden wissen, die der wirtschaftlichen Förderung kinderreicher Familien dienen werden. Hier bietet sich der zwar jungen, aber mit umsomehr frischem Mut arbeitenden NS-Volkswohlfahrt eine riesige Aufgabe auf lange Sicht.

Die NS-Volkswohlfahrt, als die Wegbereiterin nationalsozialistischen Gedankengutes auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, als dem **größten und wichtigsten Wohlfahrtsverband des neuen Deutschland**, bedarf daher der bewußten Förderung aller, die zum neuen Deutschland stehen. Deshalb, lieber Volksgenosse, werde tätiges Mitglied der NS-Volkswohlfahrt, deren Aufgabe sich darin findet, wertvolles, junges, deutsches aber irgendwie bedrängtes Leben der Nation zu erhalten.

Aus dem Breisgau und Umgebung

:: **Emmendingen, 7. Febr. — Aus der Gemeinderatssitzung vom 31. Januar.** — Vor Beginn der Sitzung wurde Herr Metzgermeister Karl Frank als Gemeinderat verpflichtet. — Wegen Anlegung von Straßen in einem hiesigen Baugebiet sind die erforderlichen Vorarbeiten einzuleiten. — Die vorliegenden Verträge mit dem Arbeitsdienstlager werden anerkannt. — Von der Neugestaltung der Milchversorgung ab 1. Februar ds. Js. durch den Milchversorgungsverband Breisgau in Freiburg nimmt der Gemeinderat Kenntnis. — Auf eine wiederholte Beschwerde wegen Verweigerung eines Nachlasses der Gebäudesondersteuer wurde entsprechend geantwortet. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß wegen des eingetretenen Mietausfalles Selbstverschulden des Beschwerdeführers vorliegt. — Fräulein Hedwig Lammer, Gartenstraße hier, wird nach ihrer derzeitigen Ausbildung als 2. Hebamme in den Gemeindedienst übernommen. — Einem Gesuch um Steuernachlaß zu Bauzwecken konnte nicht näher getreten werden, da dasselbe erst am 24. Januar ds. Js. eingekommen ist. — Verschiedene Anträge der hiesigen Flieger-Ortsgruppe wurden behandelt. — Ein weiterer hiesiger Handwerker wurde zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen zugelassen.

() **Emmendingen**, 7. Febr. Die Vorbereitungen für die **Emmendinger Fastnacht im Dienste des W.H.W.** sind im vollen Gange, das Programm über die vorgesehenen Veranstaltungen wurde ja auch bereits veröffentlicht. Jetzt kann sich jeder selbst sein Programm machen, in welcher Kostümierung er die einzelnen Veranstaltungen besuchen will. Wenn alles mitmacht, wirds sicherlich etwas rechtes. Hie und da sieht man die „Macher" beisammen sitzen und tuscheln, was sie aber unter sich ausmachen oder beraten, hat bis jetzt noch niemand erfahren. Wir wollen ja auch nicht neugierig sein, wenn es nur klappt. Es ist eine alte Tatsache, daß den echten Alemannen und Schwaben beim Herannahen des Hornung das Blut in den versteiften Adern prickelt. Man verlangt naturgemäß eine Blutreinigungskur, denn alles fühlt sich durch den Winter so verstockt und verhockt. Es ist daher erfreulich, daß überall die alten Fastnachtsbräuche wieder ans Licht gezogen werden, daß man den Willen der Abkehr vom Verhockten und Verdutzten und den Willen zu einem neuen, freien, lenzfrohen Leben kundgibt. Das ist wahres Volkstum. Die Verjüngungskur soll also beginnen mit dem Wahrspruch: „Heute Narrheit, morgen Klarheit, darin liegt Wahrheit!"

* **Emmendingen**, 7. Febr. Am Montag abend begann in der Markgrafenschule (Saal 3 der Handelsschule) ein Mütterschulungskurs, der auf mehrere Tage berechnet ist. Ein weiterer Kurs dieses verdienstlichen Werkes beginnt am 12. Februar und läuft bis 18. Februar.

Stadtmusikverein Emmendingen. Wie schon mitgeteilt, findet morgen Donnerstag den 8. Februar unsere diesjährige Generalversammlung statt. Die aktiven und passiven Mitglieder sind hiermit nochmals eingeladen.

)(**Vörstetten**, 4. Febr. Am Sonntag abend fand im Gasthaus z. „Adler" eine gutbesuchte Kundgebung der Glaubensbewegung Deutsche Christen (evang. Nationalsozialisten) statt. Der Referent, Pfr. Engler, zeigte im ersten Teil seines Vortrages aufgrund reichen Quellenmaterials die Entstehung und Auswirkung der sogen. Reaktion, des religiösen Individualismus. Im zweiten Teil stellte der Vortragende die Aufgabe der deutschen Christen heraus: Ueberwindung des Liberalismus und der ihm wesensverwandten Orthodoxie durch ein neues stehen im Bekenntnis der Väter, durch neuen namhaften Dienst an Kirche und Volk. Die Erfüllung der reformatorischen Bewegung in einer gefestigten, starken Volkskirche luthrisch deutschen Gepräges ist unser Hochziel! Darum stellen wir uns in die Front der Kämpfer, im Glauben an das Volk des hl. Geistes und Wortes in unserer Kirche. Die Ortsgruppe Vörstetten steht, und es haben eine größere Anzahl neue Mitglieder ihren Beitritt erklärt. In dankenswerter Weise verschönte der evang. Kirchenchor den Abend durch Vortrag einiger Lieder, die reichen Beifall ernteten. Die Stabführung hatte unser Kirchenchordirigent Herr Bennebach. Allen Mitwirkenden, dem Herrn Dirigenten und Herrn Jauch, der freundlichst den Saal zur Verfügung stellte, wird auch hier der Dank der Ortsgruppe Deutsche Christen ausgesprochen.

=:= **Denzlingen**, 6. Febr. Die NS-Bauernschaft versammelte sich nachmittags im Gasthaus „zur Krone". Sie ließ sich wichtige Gegenwartsfragen über ihre Gliederung, Stellung und Aufgabe mitteilen, machte sich vertraut mit der neuen Milch- und Eierbewirtschaftung im allgemeinen und für den hiesigen Ort im besonderen und hörte Aufklärungen über die unglückliche Erbschaft des vergangenen liberalistisch - ichsüchtigen Zeitalters, das noch dämonen- und gespensterhaft in Kopf und Herz manches Volksgenossen spukt und es ihm erschwert, Vertrauen und Glauben zu seinen Mitbrüdern zu fassen.

!:! **Ottoschwanden**, 6. Febr. Am Sonntag wurden die sterblichen Reste des Landwirts (Leibgedinger) Andreas Roser zur letzten Ruhe bestattet. Ein großer Trauerzug folgte dem Sarg. Der Männergesangverein, dessen Mitglied der Verstorbene lange Jahre gewesen war, sang ihm zum Abschied einige ergreifende Lieder. Herr Pfarrer Fünfgeld hielt anschließend eine schöne Gedenkrede. Bedauernswert ist, daß des Verstorbenen Frau, Frau Roser, ebenfalls krank darnieder liegt.

!:! **Ottoschwanden**, 5. Febr. Wohl seit langen Jahren haben wir in unserem Orte solche Schneeverwehungen gehabt als in diesem Jahre. Die tiefergelegenen Wege sind durch den herrschenden Wind ständig verweht. Dauernd sind Kolonnen bei der Arbeit, um wenigstens die Straßen frei zu halten, an manchen Stellen sind die Wege über einen Meter zugeweht, so daß auf diesen Straßen der Autoverkehr vollständig lahmgelegt ist.

(!) **Eichstetten**, 6. Febr. Am 4. Februar konnten die Eheleute Landwirt und Altgemeinderat Friedrich Trautwein und Anna Katharina geb. Schmidt, in bester Gesundheit im trauten Familienkreise ihr 25-jähriges Ehejubiläum feiern.

:•: **Eichstetten**, 4. Febr. Aus verschiedenen Gründen war es in unserer Gemeinde nicht möglich, die Lutherfeier im Monat November abzuhalten, so daß diese auf Sonntag, 28. Januar, verlegt werden mußte. Die recht gut besuchte Feier wurde durch den Kirchenchor mit einem Lied eingeleitet, worauf unser Ortsgeistlicher, Herr Pfarrer Schoepf, allen Erschienenen, insbesondere dem hiesigen Männergesangverein, der ja stets bei solchen Anlässen sich bereitwillig zur Verfügung stellt, sowie die SA., BdM. und HJ. einen herzlichen Willkommgruß entbot. Anschließend hielt er eine Ansprache über Luthers Leben und sein weltgeschichtlich bedeutsames Werk der Reformation. Hierauf wurde von den Mitgliedern des Mädchenbundes ein Spiel: „Um den Glauben" vorgeführt, das großen Anklang fand. Ein Lichtbildervortrag über Luthers Leben und Wirken, gehalten von Pfarrer Manger, fand bei allen Anwesenden großes Interesse. Die ganze Feier wurde umrahmt durch die Gesänge unseres Kirchenchors u. des Sangeskreises des Männergesangvereins. Zum Schluß der Feier sprach unser Ortsgeistlicher im Namen der Anwesenden allen, die zum guten Gelingen dieser schönen Feier beigetragen haben, den wohlverdienten Dank aus.

)(**Herbolzheim**, 6. Febr. Der älteste Bürger hiesiger Gemeinde, Altmesner Gumper, feierte heute seinen 90. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Glückwünsche übermittelt wurden. Gumper ist Veteran von 1866 und 1870/71.

(!) **Weisweil**, 5. Febr. Sonntag abend halb 8 Uhr hielt der Männergesangverein seine übliche Abendunterhaltung mit Theater-Aufführungen im Saale der Brauerei Baumgärtner ab. Der 1. Vorstand Herr Karl Nicola begrüßte die Anwesenden und bat sie, dem Verein treu zu bleiben und zu unterstützen, sowie das deutsche Lied weiter zu hegen und zu pflegen und so am Wiederaufbau unseres Vaterlandes zur Volksgemeinschaft mitzuwirken, er schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unsern Führer Volkskanzler Hitler. Im ersten Teil des Programms kamen verschiedene Chöre und Volkslieder zum Vortrag. Der zweite Teil brachte das vorzüglich gegebene Theaterstück „Götz von Berlichingen, der Ritter mit der eisernen Hand" in 6 Akten. Zum Schluß wurde eine Tellersammlung für die Winternothilfe vorgenommen.

:•: **Sasbach**, 4. Febr. In einer gut besuchten Versammlung im Schulhaus sprach gestern Abend ein auswärtiger Redner über das landwirtschaftliche Umschuldungsverfahren und über das Reichserbhofgesetz. Seine Ausführungen waren äußerst lehrreich, besonders betreffs des Erbhofgesetzes, da über die Ausführung desselben ziemliche Unkenntnis herrscht. Anschließend gab der Ortsbauernführer Joseph Birkle über die Milchwirtschaft an die Genossenschaftsmitglieder wichtige Anregungen.

Todesfälle im Januar

1. Wilhelm Bührer, Ober-Postschaffner, hier, 54 Jahre alt, verheiratet.
4. Josef Moser, ohne Beruf, aus Weil a. Rh., 23 Jahre alt, ledig.
5. Gustav Adolf Zick, Schuhmachermeister, hier, 52 Jahre alt, verheiratet.
8. Christian Engelfried, Hausmeister a. D., aus Freiburg im Breisgau, 76 Jahre alt, verheiratet.
8. Marie Emilie Leonhardt geb. Grimm, hier, 48 Jahre alt, Ehefrau des Gastwirts Friedrich Leonhardt.
10. Magdalena Hasenfratz geb. Künzig, aus Freiburg im Breisgau, 71 Jahre alt, Ehefrau des Hilfsarbeiters Johann Hasenfratz.
9. Gertrud Wolfsperger, Volksschülerin, hier, 14 Jahre alt, Tochter des Taglöhners Wilhelm Wolfsperger.
12. Leopold Hambrecht, Gärtnermeister, hier, 88 Jahre alt, verheiratet.
15. Rosa Siegrist, Fabrikarbeiterin, hier, 23 J. alt, ledig.
25. Christian Kühne, Landwirt, hier, 70 Jahre alt, verheiratet.
25. Eugen Karl Roser, 4 Jahre alt, Sohn des Hilfsarbeiters Eugen Roser, Emmendingen.
27. Friedrich Wilhelm Rulsch, Hilfsarbeiter, aus Mundingen, 37 Jahre alt, verheiratet.
28. Maria Stübing, ohne Beruf, aus Freiburg im Breisgau, 35 Jahre alt, ledig.
29. Emma Klär, ohne Beruf, aus Riehen (Amt Sinsheim), 41 Jahre alt, ledig.
30. Maria Zipfel geb. Weißenberger, aus Freiburg i. Br., 56 Jahre alt, Verwitwet.

Filmschau

Zentral-Theater Emmendingen. Mit dem Film **„Liebe muß verstanden sein"** bietet die rührige Direktion ihren Besuchern wieder einmal etwas ganz besonderes. Hans Steinhoff ist als Spielleiter kein Unbekannter mehr, er darf auf eine stattliche Anzahl erfolgreicher Inszenierungen zurückblicken. Steinhoff kennt die Gesetze des Films aus dem ff, er erzielt die treffendsten Wirkungen mit den geschmackvollsten Mitteln. Es spricht wohl am besten für die Leistungen von Hans Steinhoff, daß ihm die Herstellung des großen Ufa-Films „Hitlerjunge Quex" mit anvertraut war. „Liebe muß verstanden sein" ist ein Film von Herbert Juttke, das bedeutet, daß dieses entzückende Luftspiel nicht nur in der Idee, sondern auch vom ersten bis zum letzten Wort seines Geistes ist. Alle Besucher werden restlos ihre Freude an den fröhlichen Szenen haben. Das Beiprogramm ist gleichfalls ein äußerst unterhaltendes.

Freiburger Stadtanzeiger

Mittwoch, 7. Februar.

Stadttheater. 19.30—22.45 Uhr: König Lear (Trauerspiel).
Oeffentlicher Vortrag im „Ritter" (Bertholdstr. 25), 19.45 Uhr: Der kommende Rassenkrieg.
Colombischlößle. 3.—11 Februar. Ausstellung: Heimarbeit und Hausindustrie. Geöffnet täglich 10—21 Uhr.
Kunstverein (Friedrichstr. 2). 4.—26. Februar: Ausstellung: Aus dem Besitz eines Freiburger Kunstfreundes. Geöffnet 10—13. 14—17 Uhr. — Sonntags 10—13 Uhr.
Casino-Lichtspiele. Konjunkturritter (mit Weiß Ferdl). — Beiprogramm.
Central-Lichtspiele. Der Tunnel. — Beiprogramm.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Das verliebte Hotel. — Beiprogramm.
Harmonie-Lichtspiele. Skandal in Budapest. — Beiprogramm.
Union-Theater. Jonny stiehlt Europa (mit Harry Piel). — Beiprogramm.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball.

2. badische Kreisklasse, Gruppe VI (Vorrunde).

VfB. Endingen I	9	9	0	0	82:11	18
FV. Wyhl	9	7	0	2	37:25	14
FV. Nimburg	9	6	1	2	38:30	13
Sportklub Riegel II*	9	6	0	3	27:20	12
FV. Sasbach I	9	4	1	4	23:27	9
FC. Teningen	9	4	0	5	39:29	8
VfB. Endingen II*	9	3	0	6	21:35	6
FC. Eichstetten	9	2	0	7	16:43	4
TV. Oberrotweil	9	2	0	7	21:50	4
FC. Bahlingen	9	1	0	8	9:35	2

* Außer Konkurrenz.

FC. Sasbach II wurde von der weiteren Teilnahme an den Verbandsspielen ausgeschlossen. Die gegen diese Mannschaft errungenen Punkte und Tore sind in obiger Tabelle nicht berücksichtigt. Riegel II und Endingen II spielen beide außer Konkurrenz.

FV. Sasbach I — FV. Nimburg I 3:3 (1:2). Der letztjährige B-Meister trat auf dem hiesigen Platze zum Verbandsrückspiel gegen unsere durch Ersatz geschwächte I. Mannschaft an. Die Gäste, in der ersten Spielhälfte durch den starken Rückenwind begünstigt, erkämpften bis zur Pause eine 2:1-Führung. Das zweite Gästetor fiel durch einen Handelfmeter, nebenbei eine zu harte Entscheidung des Schiedsrichters. Allerdings hatte kurz vorher Nimburg einen eher verdienten Elfmeter verschossen. Nach der Pause glich Sasbach durch einen schön getretenen Strafstoß aus. Nimburg kam bei einem schnellen Durchbruch nochmals in Führung. In der letzten Minute konnte Sasbach durch einen Foul-Elfmeter einen Punkt retten. Der Schiedsrichter leitete das Spiel zufriedenstellend.

Handel und Verkehr

Freiburg, 6. Febr. Der heutige Schlachtviehmarkt hatte eine Zufuhr von 15 Ochsen, 18 Rindern, 7 Farren, 28 Kühen, 205 Kälbern, 391 Schweinen und 26 Schafen. Preise: Ochsen a) 27 bis 29, b) 25—26, c) 21—24; Rinder a) 30—32, b) 27—9, c) —; Farren a) —, b) 26—28, c) 24—25; Kühe a) —, b) 18—20, c) 15—17, d) 11—14; Kälber a) —, b) 36—38, c) 33—35, d) 30—33; Schweine a) —, b) 51—53, c) 48—50; Schafe a) —, b) 32—34, c) 28—30. Marktverlauf: Mittleres Geschäft; Mastkälber über Notiz; Ueberstände bei Schweinen. Diese Preise sind Durchschnittspreise und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Katholischer Gottesdienst.
Heute, Mittwoch abend 8 Uhr: Kirchl. Versammlung der Jungfrauenkongregation.

Wettervoraussage: Fortdauer der winterlichen Witterung; besonders in den nördlichen Landesteilen zeitweise aufkommende Bewölkung und vorübergehende Abschwächung des Frostes möglich.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber Hubert Eppig und Wilhelm Fundt Erben. — Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen. — Für die Anzeigen verantwortlich: Gretel Müller, Emmendingen. / DA. I. 33. 4345.

Neuestes aus aller Welt

Blutige Auseinandersetzung zwischen farbigen französischen Soldaten.

DNB. **Paris,** 6. Febr. In der Kaserne des 23. marokkanischen Schützenregimentes in Mörchingen tötete ein marokkanischer Soldat im Verlaufe eines Wortwechsels einen Kameraden durch einen Schuß in den Kopf. Nach der Tat brachte er sich selbst eine tödliche Schußverletzung bei.

Zwei Pferdeschlitten in Bessarabien im Eis eingebrochen. — Sechs Tote.

DNB. **Bukarest,** 5. Febr. Zwei mit sechs Personen besetzte Schlitten sind bei der Ueberquerung des zugefrorenen Ceaga-Flusses (Bessarabien) eingebrochen. Alle Insassen erlitten in den Wellen den Tod. Im ersten Schlitten befanden sich zwei Schwestern mit ihren Männern. Eine der beiden Frauen hatte ihr soeben im benachbarten Pfarrdorfe getauftes Kind im Arm. Im zweiten Schlitten saß der Vater der beiden Frauen. Als der erste Schlitten den Fluß überquerte, brach das Eis. Menschen, Pferde und Schlitten gingen unter. Die Mutter hatte die Geistesgegenwart, ihr in Pelz gewickeltes Kind auf das nicht gebrochene Eis zu werfen, wo es unversehrt liegen blieb. Der Großvater versuchte das Kind zu retten, doch brach das Eis in dem Augenblick, als er das Kind in seine Arme nahm. Beide versanken unter den Eisschollen. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Ausschreitungen beim Newyorker Kraftdroschkenstreit.

DNB. **London,** 5. Febr. Der Streik der Kraftdroschkenfahrer in Newyork hat zu schweren Ausschreitungen geführt, die sich nicht nur gegen Streikbrecher, sondern auch gegen deren Fahrgäste richteten. An der Ecke vom Broadway und der 47. Straße wurde eine Dame im Abendkleid aus einer Taxe geholt und derartig geschlagen, daß sie bewußtlos wurde. 40 Kraftdroschken wurden dadurch schwer beschädigt, daß die Streikenden, durch Pöbel verstärkt, die Fensterscheiben zerschlugen, die Wagentüren abrissen und die Reifen zerschnitten.

Blutiger Kampf zwischen amerikanischer Polizei und Banditen.

DNB. **Sapulpa** (Oklahoma), 5. Febr. Bei einem Kampf zwischen Polizei und vier Banditen wurden zwei Polizisten getötet. Von den Banditen wurden zwei getötet und die beiden anderen, einer von ihnen schwer verwundet, verhaftet. Als die Verhafteten ins örtliche Gefängnis gebracht worden waren, versammelte sich alsbald eine aufgeregte Volksmenge und die Behörden schickten schleunigst eine Kompagnie Miliz an Ort und Stelle ab, um einen Lynchversuch zu verhindern.

Sonstige Meldungen

Die Zahl der Arbeitslosen in England.

DNB. **London,** 6. Febr. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 22. Januar 1934 2 389 068, was gegenüber der am 18. Dezember 1933 ausgewiesenen Zahl von 2 224 079 eine Zunahme um 164 989 bedeutet.

4000 chinesische Soldaten niedergemetzelt. 700 Todesopfer bei einem Bergwerksunglück in der Mongolei.

DNB. **Schanghai,** 6. Febr. Aus chinesischer Quelle verlautet, daß 4000 chinesische Soldaten durch die aufrührerischen Truppen des General Suntienying niedergemetzelt sein sollen. Man befürchtet, daß die Aufständischen nunmehr die Stadt Pinglo in der Provinz Ninghsia (innere Mongolei) besetzen werden.

Bei Pinglo sind, der gleichen Quelle zufolge, 700 Bergarbeiter bei einer Explosion in einer Kohlengrube ums Leben gekommen.

Amerikanischer Gesetzentwurf zur Einführung einer Arbeitslosensteuer.

DNB. **Washington,** 5. Febr. Im Kongreß wurde von demokratischen Abgeordneten ein Gesetzentwurf eingebracht, der die Einführung einer Lohn- und Gehaltssteuer für Arbeitslosenhilfe vorsieht. Dieser Gesetzentwurf ist als erster Schritt zur Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung in den Vereinigten Staaten gedacht. Der Gesetzentwurf sieht eine Lohnsteuer für sämtliche Arbeitnehmer vor; ausgenommen sind besonders niedrige Einkommen und einige Berufe, wie landwirtschaftliche Angestellte, Hausangestellte und Angestellte in Krankenhäusern.

Kurze Meldungen

— **Der frühere württembergische Staatspräsident Bazille gestorben.** Der frühere Staatspräsident von Württemberg, Dr. Wilhelm Bazille, ist am 1. Februar nach schwerer Krankheit gestorben. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

— **Eine ganze Familie ertrunken.** Auf tragische Weise kam in Nimschütz bei Bautzen i. S. eine ganze Familie ums Leben. Die vierjährige Tochter des Ehepaars Malcher war mit ihrem Schlitten auf dem Eise der Spree eingebrochen. Als die Mutter des Kindes ins Wasser sprang, um ihr Kind zu retten, geriet sie selbst in die Gefahr des Ertrinkens. Darauf eilte der Ehemann Malcher beiden zu Hilfe. Auch ihm gelang es nicht, seine Angehörigen zu retten. Er brach selbst ein und bevor weitere Hilfe zur Stelle war, ertrank die dreiköpfige Familie.

Gedenkt der hungernden Vögel

— **Die beiden letzten Leichen der Opfer der Katastrophe am Schwarzsee geborgen.** Die beiden letzten Leichen der Opfer der Katastrophe am Schwarzsee konnten geborgen werden. Es handelt sich um den Franzosen Depierre aus Rouen, der bei einer Firma in Belfort angestellt war, und um den Schweizer Bachmann, der für ein zürcherisches Unternehmen arbeitete.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Donnerstag, 8. Februar, 20—22.30 Uhr, 16. Donnerstag-Miete (B 9): **Am Himmel Europas.** Komödie in vier Akten von Schwenzen-Malina. (0.80—4.— RM.)

Freitag, 9. Februar, 19.30—22.45 Uhr, 65. Außer Miete: Viertes Gastspiel Dr. Ludwig Wüllner: **König Lear.** (1.10—5.—.)

Samstag, 10. Februar, 16—17.30 Uhr, 66. Außer Miete, Kinderfastnachtsvorstellung, neu einstudiert! **Max und Moritz.** Ein Bubenstück in sieben Streichen nach Wilhelm Busch von Leopold Günther. (0.40—2.— RM.)
20—23 Uhr, 67. Außer Miete: **Bunter Abend.** (0.90—4.50 RM.)

Sonntag, 11. Februar, 16—17.30 Uhr, 68. Außer Miete, Kinderfastnachtsvorstellung: **Max und Moritz.** ((0.90—2.— RM.).
20—23 Uhr, 69. Außer Miete: **Bunter Abend.** (0.90—4.50 RM.)

Amtliche Bekanntmachungen

Für **Karl Friedrich Adler, Landwirt in Bahlingen,** und dessen **Ehefrau Marie Adler geb. Bürkin ebenda** wird das Entschuldungsverfahren gem. Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 (RGBl. 1 S. 331) auf deren Antrag eröffnet. Die Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e.G.m.b.H. in Karlsruhe wird als Entschuldungsstelle ernannt. Die Gläubiger werden unter Hinweis auf die Rechtsnachteile des § 11 Abs. 2 des Entschuldungsgesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche möglichst in doppelter Fertigung bis zum 28. Februar 1934 bei dem unterzeichneten Amtsgericht anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden einzureichen. Die Unterlagen für die Eröffnung des Verfahrens können auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Emmendingen, II. Stock, Zimmer Nr. 24, eingesehen werden.

Emmendingen, den 3. Februar 1934.

Bad. Amtsgericht I.

Statt Karten!

Todesanzeige

Gestern abend 9 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Rosa Weil Witwe
geb. Veit

im Alter von 76 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst. 433

Emmendingen, den 7. Februar 1934

Berthold Weil u. Frau Lucie geb. Günzburger
Simon Veit und Frau
Jette Weil Witwe in Offenburg.

Beerdigung Donnerstag, den 8. Februar 1934, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Kirchstr. 9b aus.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Heimgegangenen

Andreas Roser
Leibgedinger

sagen wir allen, auch für die Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte unsern tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Fünfgeld für die überaus tröstende Leichenrede und dem Gesangverein für die erhebenden Trauerlieder.

Ottoschwanden, den 6. Februar 1934

428 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Felle aller Art Kauft gerbt färbt
Fr. Schwörer Emmendingen Lammstr. 4

Donnerstag früh eintreffend:
Cabliau, Cabliau filet Schellfisch, Merlaus Goldbarsch, Rotzungen frisch gewäss. Stockfische Bücklinge 430
Rud. Ringwald Wwe.
Emmendingen, Telefon 267

Ihre beste Freundin:
Hella
Beyers Frauen-Illustrierte für 20 Pfennig wöchentlich bunt, billig, bildend
Romane und Novellen packend und lebenswahr — Theater und Film vor und hinter den Kulissen — Lebensfragen, zeitnah und beispielgebend — Mode und Kleider schön und praktisch — Schönheitspflege, Hauswirtschaft, Handarbeiten
Beyer — der Verlag für die Frau Leipzig C1 · Berlin

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Mittwoch, 7. Februar, Donnerstag, 8. Februar 8.15 Uhr
Die entzückende Ufa-Tonfilm-Operette mit Rose Barsony u. Georg Alexander
Liebe muß verstanden sein
Im Rhythmus überschäumender Heiterkeit tollt die ereignis- u. überraschungsreiche Handlung vorüber und bringt frohe Laune in jedes Herz. 427

Jagd
Wer noch nicht Bezieher ist, verlange kostenfrei eine Probenummer der reich illustr. großen deutschen Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München. Ältestes deutsches Fachblatt für Jagd, Kynologie, Schieß- und Forstwesen und Fischerei.
Ständige Beilagen: „Jagdkynologische Umschau" „Jagdrechtliche Umschau" „Der Gebrauchshund" „Waffe — Munition — Optik" „Für unsere Fischer".
Ausgabe A nur RM. 1.80 monatlich, Ausgabe B mit Unfallversicherung bis RM. 4000.— nur RM. 2.— monatlich. Ausgabe B kann nur direkt bei dem Verlag „Der Deutsche Jäger" (F. C. Mayer), München 2 C, Sparkassenstraße 11, bezogen werden.
Wegen der großen durchdringenden Verbreitung in Süd und Nord glänzendes Anzeigenorgan für fachliche und allgemeine Anzeigen.

Für Fastnacht! 431
Mützen Pritschen Girlanden Lampions Masken Ohrenringe Neue Maskenkostüme billig abzugeben.
K. Emmenecker Emmendingen

Kachelöfen Kachelherde
jeder Art und Größe liefert Ihnen billig u. preiswert das Fachgeschäft
H. Giedemann Hafnermeister Riegel a. K.
Reparaturen werden raschest ausgeführt

Bedeutende Wäschefabrik sucht z. Verkauf v. Haushalt u. Aussteu.-Wäsche
Reisende
f. Private. Reichhaltige Kollektion kostenlos. Hoher sofortiger
Barverdienst
Schließfach 252 Plauen i. Vogtl.

Witwer, Anfang 50er, sucht Bekanntschaft mit älterem, kinderliebendem Fräulein vom Lande zwecks späterer
Heirat
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1000 c. d. Geschäftsst. d. Bl.

Verloren:
auf dem Wege von Sexau nach Emmendingen 1
grauer Mantel
Abzugeb. gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl.

Preiswerte Werbe- und Geschäfts-Drucksachen
Druck- und Verlagsgesellschaft, vormals Dölter, Emmendingen, Telefon 303

In ruhiger Lage schöne
2 Zimmerwohnung
sofort od. später zu vermieten.
Brunnenstr. 24
1. Stock

Brillen mit Zweistärkengläsern von Nosch
Freiburg i. Br. Bertholdstr. 6
Bestes Sehen in Ferne u. Nähe.

Wir suchen für einen unserer Herren eine 429
2-3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Keller u.s.w.
Tscheulin-Zigarettenfabrik G.m.b.H. Teningen

Ehrl., fleißiges
Mädchen
tagsüber gesucht
Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Die führende nationale Illustrierte: die Münchner!
AUFLAGE 650000

Bohner-Arbeit leicht gemacht —
Gefest
Gefest-Glanz ist eine Pracht!
Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize gut und preiswert. Überall erhältlich.
1/1 Dose RM 0.40 / 0.75 / 1.40
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Im Duell mit — wirtschaftlichen Schwierigkeiten führt die Kleinanzeige eine gute Klinge. Wer etwas günstig verkaufen will, verkauft es durch die Kleinanzeige der „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen.

Schöne
Kalbin
nahe am Ziel, zu verkaufen.
Haus Nr. 400 in Bahlingen Breisgau

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Flugzeugbau und Automobilbau
Prospekt frei

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb. Einzelverkaufspreis pro Exemplar 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg, Kleinanzeigen 8 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 33 — Emmendingen, Donnerstag, 8. Februar 1934 — 69. Jahrgang

Daladier zurückgetreten

Doumergue bildet das neue Kabinett

DNB. **Paris,** 7. Febr. **Ministerpräsident Daladier hat den Gesamtrücktritt der französischen Regierung bekanntgegeben. Er wird damit begründet, daß man weiteres Blutvergießen vermeiden wolle. Zur Zeit befinde sich Daladier beim Präsidenten der Republik, dem er die Demission des Kabinetts überbringt.**

Schon in den ersten Nachmittagsstunden wurde in parlamentarischen Kreisen damit gerechnet, daß Daladier zurücktreten werde, um die Bildung einer Notstandsregierung (du salut public) zu ermöglichen.

DNB. **Paris, 7. Febr. Um 7 Uhr abends wird bekannt, daß der frühere Präsident der Republik, Gaston Doumergue, sich bereit erklärt hat, den Auftrag zur Regierungsbildung zu übernehmen.**

Die Laufbahn des neuen Ministerpräsidenten

DNB. **Paris,** 7. Febr. Gaston Doumergue ist am 1. August 1863 geboren. Nach Abschluß des Studiums wurde er Rechtsanwalt in Nimes. Er war als Richter in Cochinchina und in Algerien tätig. 1893 wurde er zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt. In den Jahren 1905/06 bekleidete er das Kolonialministerium, 1906/07 war er Handelsminister, 1909/10 Unterrichtsminister, 1913/14 war er erst Ministerpräsident, dann Außenminister, im Anschluß daran drei Jahre lang Kolonialminister. 1914 wurde er in besonderer Mission nach England geschickt. Als die Neuwahlen 1924 zur Niederlage des nationalen Blocks gegen das Linkskartell führten und Poincare als Ministerpräsident und Millerand als Präsident der Republik zurücktraten, wurde er am 13. Juni 1924 Präsident der Republik, und zwar als neutraler Kandidat zwischen der Mehrheit und der Minderheit. Er bekleidete sein Amt sieben Jahre und zog sich dann ins Privatleben zurück.

Die Unruhen in Frankreich

DNB. **Paris,** 7. Febr. Es ist müßig, Betrachtungen anzustellen, ob Paris im Zeichen der Meuterei oder der Revolution stand oder noch steht. Festzustellen bleibt, daß nicht nur die Hauptstadt, sondern auch die Provinz, wie die Meldungen aus sämtlichen größeren Städten beweisen, von dem Fieber erfaßt worden ist.

Die Linkspresse beglückwünscht sich dazu, daß das faschistische Komplott niedergeschlagen worden sei. Die Rechtspresse tobt gegen die Regierung. Ein Teil der bürgerlichen Presse ist äußerst besorgt. Im Petit Bleu wird die Lage wie folgt gekennzeichnet: auf der einen Seite das Parlament, auf der anderen Seite die Nation. Die Trennung ist vollzogen. Man soll nicht von berufsmäßigen Agitatoren sprechen. Man muß die einmütige Kundgebung und die begeisterte Zustimmung der Menge miterlebt haben, um sie zu verstehen.

„Die Nacht des Bürgerkrieges in Paris".

DNB. **Paris,** 7. Febr. „Eine Nacht des Bürgerkrieges" überschreiben viele Blätter ihre Berichte über die schweren Unruhen, deren Ernst niemand verkennt und deren politische Auswirkungen noch niemand absehen kann. Die Blätter bedauern, daß Franzosen das Blut ihrer Landsleute vergossen haben. Das Echo de Paris schreibt: Wir wünschen, daß angesichts der Verletzten und Toten die einzige Karte, die Frankreich noch in der Hand hat, ausgespielt wird: die nationale Einigung.

In der Victoire ruft Gustave Herve der Regierung ein dreifaches „Mörder" zu und bemerkt: Dieser arme Daladier erinnert trotz seines eigensinnigen Kinns an den König Ludwig den Sechzehnten. Um die in der Kammer vor Angst schwitzenden Politiker zu schützen, haben die Truppen mit Maschinengewehren auf die Manifestanten geschossen.

Die traurige Bilanz der Pariser Straßenschlacht.

DNB. **Paris,** 7. Febr. Paris ist am Mittwoch morgen bei völlig bedecktem Himmel und dichtem Nebel erwacht. Die Stimmung nach den blutigen Kundgebungen ist trübe. An den Plätzen, an denen sich bis in die späten Nachtstunden des Mittwochs hinein, die schweren Zusammenstöße ereigneten, stehen Hunderte von Menschen, um die kläglichen Ueberreste der Barrikaden, der ausgebrannten Autobusse, der heruntergerissenen Gitter und der verbrannten Zeitungsstände zu betrachten. Der Concorde-Platz bietet ein wüstes Trümmerfeld. Städtische Arbeiter sind seit den frühen Morgenstunden beschäftigt, diesem angeblich schönsten Platz der Welt ein einigermaßen ansehnliches Ansehen wieder zu geben. Das Palais des Staatspräsidenten ist nach wie vor von einem starkem Polizeiaufgebot bewacht. Auch an den anderen Brennpunkten der Stadt hat man starke Polizeikommandos zusammengezogen.

Kommunistische Ausschreitungen in Paris.

DNB. **Paris,** 7. Febr. In den Abendstunden spielten sich auf dem Boulevard des Capucines, also zwischen dem Opernplatz und der Madeleine, wieder heftige Zwischenfälle ab. Die Zahl der Demonstranten war nicht besonders groß, aber ihre Vorgangsweise besonders scharf. Es handelt sich um etwa 800 Kommunisten, die alle großen Fensterscheiben bis nach dem St. Lazaire-Bahnhof hin einschlugen, alles brennbare Material, Bretterbuden, Holzzäune einrissen und anzündeten, sowie an etwa sechs Stellen die Wasserleitungen aufschlugen, so daß die Straße überflutet wird. Einige Gasleitungen wurden ebenfalls aufgeschlagen und das entweichende Gas angezündet. Die Kundgeber haben daran die Holzstücke entflammt, mit denen sie dann die Bretterhaufen in Brand steckten. Infolge dieser Vorkommnisse griff auch die Polizei entsprechend energisch ein und man trug eine ganze Anzahl von Verletzten fort. Bei den Zusammenstößen, bei denen auch etwa 20 Revolverschüsse fielen, sind auch sechs Polizisten so schwer verletzt worden — allerdings nicht durch Schüsse — daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen.

Generalstreiksbeschluß der französischen Gewerkschaften.

DNB. **Paris, 7. Febr. Der Verwaltungsausschuß** des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes hat heute beschlossen, am Montag den 12. Februar einen 24stündigen Generalstreik „gegen die Drohungen des Faschimus und für die Verteidigung der öffentlichen Freiheiten" zu veranstalten". Die einzelnen Verbände werden am Sonntag, 11. Februar, in ihren gewöhnlichen Versammlungslokalen zusammenkommen, um die Durchführung dieses Beschlusses vorzubereiten.

Die amtliche Verlustziffer.
12 Tote. Rund 600 Verletzte.

DNB. **Paris,** 7. Febr. Das Innenministerium gibt folgende Mitteilung über die Verlustziffern der gestrigen Kundgebungen bekannt: Sechs Tote auf Seiten der Demonstranten, sechs Tote bei der republikanischen Garde; die Leichen der letzteren wurden von den Demonstranten in die Seine geworfen. 170 Verletzte sind auf Seiten der Demonstranten, 180 auf Seiten der Polizei, 130 bei der republikanischen Garde und 100 bei der Garde mobile zu verzeichnen.

Pariser Polizei ununterbrochen in Alarmzustand.

DNB. **Paris,** 7. Febr. Alle Polizeikommissariate von Paris und Umgebung sind angewiesen, in Alarmbereitschaft zu bleiben und ihre Büros bis auf weiteres ununterbrochen offen zu halten. Auch die Gerichtspolizei hat Anweisung erhalten, ununterbrochenen Bereitschaftsdienst einzurichten.

Die französischen Frontkämpfer an Präsident Lebrun.

Kammerauflösung gefordert.

DNB. **Paris,** 7. Dez. Eine Abordnung ehemaliger Frontkämpfer und Kriegsopfer hat sich ins Elysee begeben, um dem Präsidenten der Republik, Lebrun, eine einmütig angenommene Entschließung zu überreichen, die folgenden Inhalt hat:

Ehemalige Frontkämpfer, zumeist Verwundete aus der Kriegszeit, waren friedlich zusammengekommen, um gegen die schädlichen Skandale, die alle Tage aufgedeckt werden, zu protestieren und die sosehr ersehnte Auflösung der Kammer zu verlangen. Sie wurden ohne Grund von der mobilen Garde umstellt, verwundet, zurückgetrieben, geschlagen, ja sogar getötet und dieses alles auf Anweisung des Innenministers und des Polizeipräfekten ohne irgendwelche Provozierung seitens der Frontkämpfer.

Die Entrüstung ist groß. Gestern sind sie friedlich und ohne Waffen auf die Straße gegangen, aber angesichts dieser Herausforderung werden sie morgen mit Granaten und alten Kriegserinnerungen bewaffnet auf die Straße gehen. Dann wird man sie nicht zurückhalten können. Wir bitten Sie, Herr Präsident, um die Wiederholung dieser schmerzlichen Zwischenfälle zu vermeiden, vom Senat die Auflösung der Kammer zu verlangen und eine starke, neue Regierung mit anständigen Männern zu bilden, um die Kammer und das Ansehen Frankreichs zu retten.

Aus dem Reich

Der König von Schweden beim Reichspräsidenten.

DNB. **Berlin,** 6. Febr. **Reichspräsident von Hindenburg empfing den Besuch Seiner Majestät des Königs von Schweden, der sich auf der Durchreise nach dem Süden einen Tag in Berlin aufhielt.**

Der König von Dänemark beim Reichspräsidenten.

DNB. **Berlin,** 7. Febr. **Der König von Dänemark, der sich auf der Durchreise nach dem Süden einen Tag in Berlin aufhielt, stattete heute dem Herrn Reichspräsidenten einen Besuch ab.**

Einigung über die Einordnung in den Reichsnährstand.

DNB. **Berlin,** 6. Febr. **Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darre und der Reichswirtschaftsminister Schmitt sind über die Einordnung der vom Reichsnährstandsgesetz berührten Gruppen der Industrie, des Handels und des Handwerks einig geworden. Es wurde richtunggebend festgelegt, daß die erwähnten Wirtschaftsgruppen in sich straff organisiert werden und für die Frage der Marktregelung vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, im übrigen vom Reichswirtschaftsminister geführt werden. — Die Festlegung der Einzelheiten erfolgt in aller Kürze.**

Der österreichische Schritt in Genf verzögert sich

Abwarten der Stellungnahme Londons und Roms.

DNB. **Wien,** 7. Febr. **Die Ueberreichung der Note der österreichischen Regierung an den Völkerbund, in der die Prüfung des deutsch-österreichischen Konfliktes durch den Völkerbundsrat beantragt werden soll, wird sich, wie heute mitgeteilt wird, voraussichtlich bis in die nächste Woche hinein verzögern.**

Man erklärt, daß mit einem endgültige Beschluß der Regierung, wann und in welcher Form der österreichische Schritt beim Völkerbund erfolgen soll, auf der nächsten Ministeratssitzung am Freitag noch nicht zu rechnen ist und weist darauf hin, daß die technischen Vorbereitungen, die juristische Prüfung der Lage, sowie notwendige Uebersetzungen des Beschwerdematerials in die englische und französische Sprache noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werden.

Der österreichische Gesandte beim Völkerbund, Pflügl, hat bisher noch keinerlei Auftrag erhalten, beim Generalsekretär des Völkerbundes die Anrufung des Völkerbundsrates zu beantragen. Man nimmt in hiesigen politischen Kreisen an, daß die österreichische Regierung zunächst die Stellungnahme der englischen und italienischen Regierung zu der geplanten Anrufung des Völkerbundsrates abwarten und ihre weitere Haltung von der Stellungnahme der Großmächte abhängig machen will.

Dollfuß in Budapest.

DNB. **Budapest,** 7. Febr. **Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist in Begleitung des Wiener ungarischen Gesandten Nelky und des Budapester österreichischen Gesandten, der ihm eine Strecke entgegengereist war, um 12.44 Uhr in Budapest eingetroffen. Der Bundeskanzler wurde vom Ministerpräsidenten Gömbös und von den Mitgliedern der ungarischen Regierung begrüßt.**

DNB. **Budapest,** 7. Febr. **Am Mittwoch nachmittag gab der österreichische Gesandte zu Ehren des Bundeskanzlers Dollfuß ein Frühstück, an dem u. a. Ministerpräsident Gömbös mit sämtlichen Ministern teilnahm.**

Bei der Fahrt des Bundeskanzlers zum Hotel veranstalteten ungarische Nationalsozialisten Kundgebungen gegen Dollfuß und riefen: „Es lebe Hitler!" Die Polizei riegelte die Straßen ab, in denen diese Demonstrationen stattfanden. Sämtliche Demonstranten wurden zur Ausweisleistung zur Polizeihauptmannschaft gebracht.

Wie das linksradikale Budapester Abendblatt „Esti Kurier" meldet, wurde bei der Durchreise des Bundeskanzlers durch Raab auf dem an der Bahn liegenden Wasserturm eine große Hakenkreuzfahne entfaltet.